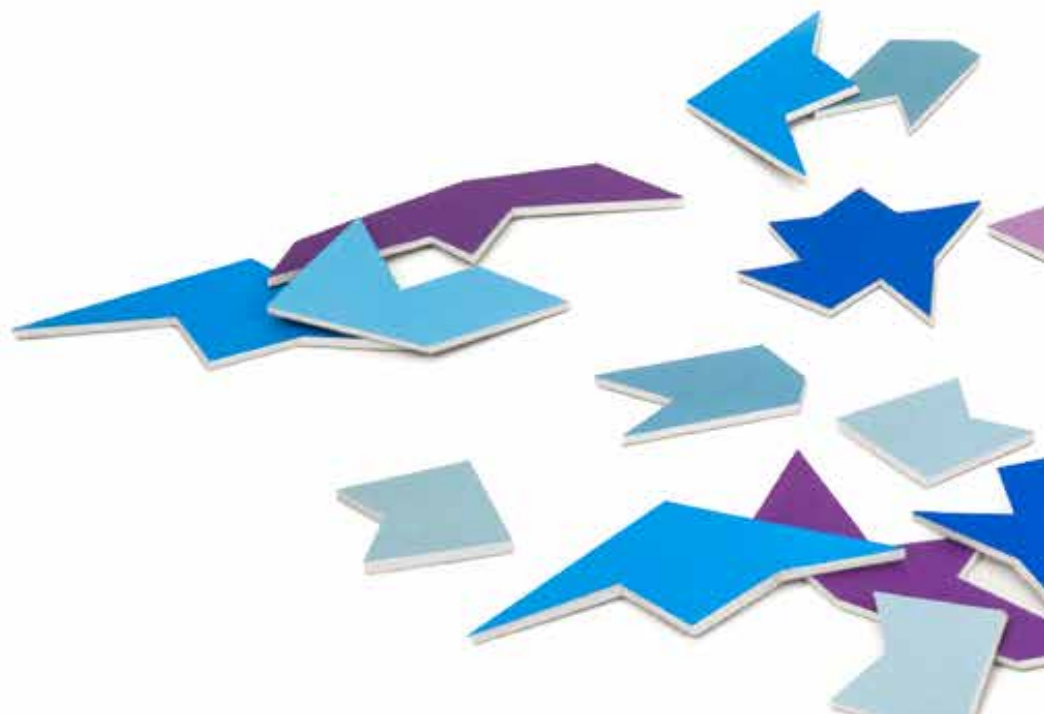




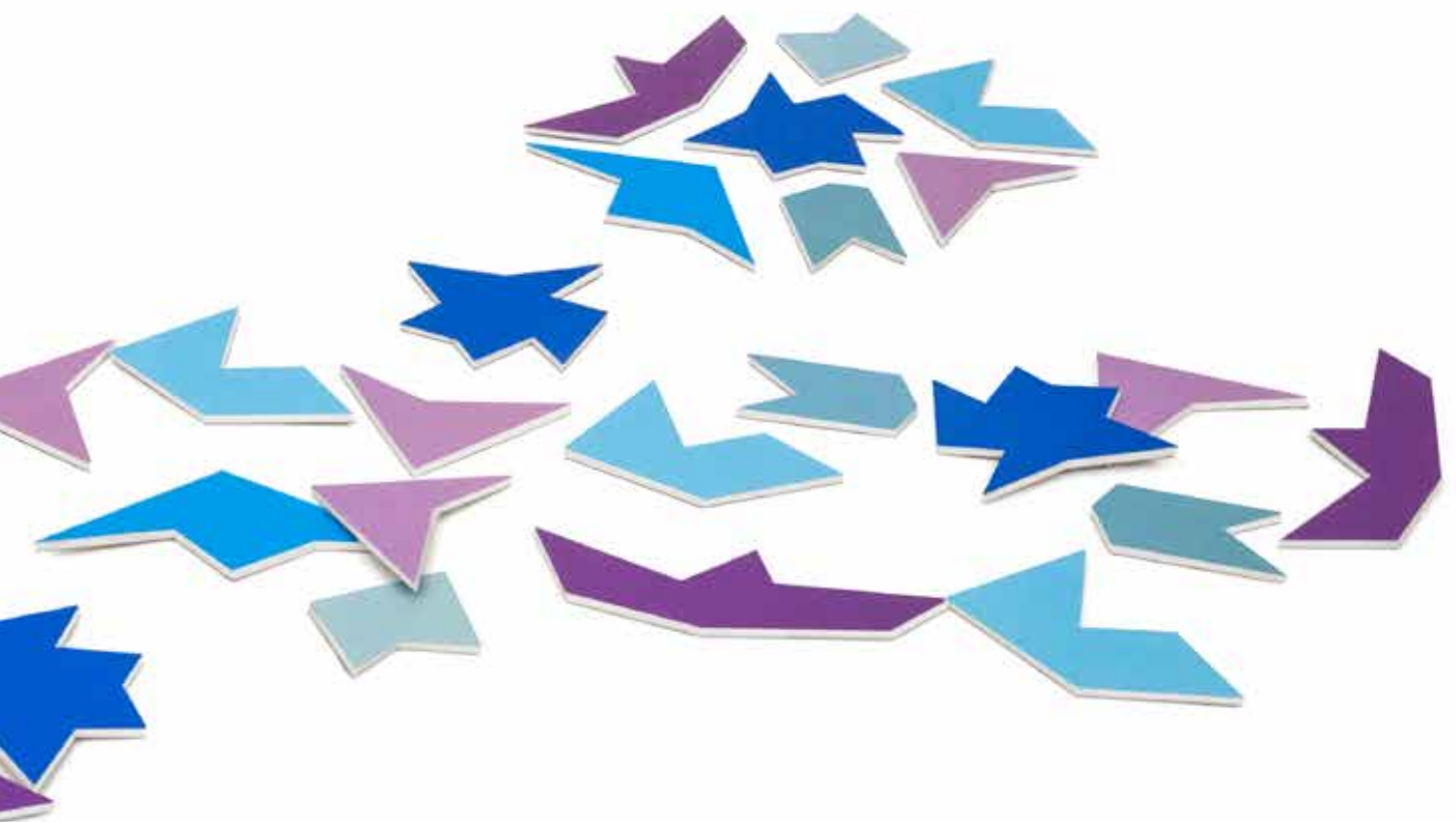
# 20 JAHRE PROJEKTE

HEINZ  
UND  
HEIDE  
DÜRR  
STIFTUNG



**20** JAHRE  
PROJEKTE

PUBLIKATION ZUM 20-JÄHRIGEN JUBILÄUM  
DER HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG



# VORWORT

Vor 20 Jahren hat die Heinz und Heide Dürr Stiftung ihre Fördertätigkeit aufgenommen und seitdem ihre Projekte über lange Jahre hin kontinuierlich gefördert. Ihr Engagement zeichnet sich dadurch aus, dass sie an bestimmten Themen dranbleibt, immer mit dem Anspruch, dort wo öffentliche Mittel knapp sind, Akzente zu setzen und Impulse für die Gesellschaft zu geben.

„Der Erfolg eines Projekts hängt in erster Linie von der Überzeugung und dem Engagement der Menschen ab, die es umsetzen.“

20 Jahre sind ein guter Grund, zurück und nach vorne zu schauen. Die präsentierten Projekte bilden die Vielfalt der Initiativen der Stiftung in den letzten Jahren ab. Sie stehen stellvertretend für die breite Palette an Aktivitäten in unseren Schwerpunktbereichen. Aus den Projekten sind mittlerweile viele Programme entstanden, die Wirkung haben und sich am Puls der Zeit ausrichten.

In unserer Jubiläumsbroschüre kommen die Menschen, die hinter der Heinz und Heide Dürr Stiftung und ihren Projekten stehen, selbst zu Wort. Denn der Erfolg eines Projekts hängt in erster Linie von der Überzeugung und dem Engagement derer ab, die es umsetzen. Durch

unsere Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen erhalten die Projekte ein Gesicht. Unterschiedliche Menschen lassen uns mit ihren ganz eigenen Blickwinkeln hinter die Kulissen schauen. Mithilfe von Selbstbildkameras, die in ganz Deutschland auf den Weg gebracht wurden, sind Fotos entstanden, die dazu einladen sollen, auf Entdeckungsreise zu gehen, sich umzuschauen und inspirieren zu lassen.

Über drei Fragen wollten wir wissen, was unsere Projektpartner bewegt, für was sie sich engagieren und warum sie dies tun. Welche Themen beschäftigen Neurogenetiker, Experten der Digitalisierung oder Energieeffizienz? Was ist Erziehern und Erzieherinnen oder Kulturschaffenden wichtig? Gibt es gar gemeinsame Schnittmengen zwischen den unterschiedlichen Professionen? Erwachsen daraus vielleicht Impulse für neue gemeinsame Projekte? Wir möchten verschiedene Menschen miteinander ins Gespräch bringen, auf dass sie mehr voneinander erfahren und sich wo möglich vernetzen. Engagement setzt da an, wo man miteinander spricht.

Neben den Interviews und Fotos finden Sie in den Steckbriefen weitere Informationen zu den einzelnen Projekten. Sie erfahren, warum sich die Heinz und Heide Dürr Stiftung für ihre Schwerpunktthemen engagiert und was unsere Beweggründe für die unterschiedlichen Förderungen waren. Die Farben unseres Impulslogos leiten Sie durch die einzelnen Stiftungszwecke, die sich manchmal auch überschneiden.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Broschüre mitgewirkt haben und die gemeinsam mit uns so viele unterschiedliche Ideen in der praktischen Arbeit umsetzen.

Überzeugen Sie sich bei der Lektüre, dass sich Stiften lohnt!

**Isa Baumgarten**

Vorsitzende des Vorstands der  
Heinz und Heide Dürr Stiftung

# INHALT

## RÜCKBLICK

**01** Rückblick  
Heide Dürr  
**Seite 6**

Die Stiftung im Überblick  
Steckbrief  
**Seite 8**

## BILDUNG

**02** Weil jeder Mensch einzigartig ist  
Hans Eike von Oppeln-Bronikowski  
**Seite 12**

**04** Programm „Early Excellence“  
Barbara Kühnel  
**Seite 18–21**

**03** Modell „Early Excellence“  
Dr. Annette Lepenies  
**Seite 14–17**

**05** Lesepat\*innen in Kitas  
Jutta Best-Emmeluth  
**Seite 22–25**

**06** Clownsprogramm für geflüchtete Familien  
Reinhard Horstkotte  
**Seite 26–29**

**07** Deutscher Kita-Preis  
Linda Broschkowski  
**Seite 30–33**

**08** Early Excellence-Promotionskolleg  
Lucie Kluge  
**Seite 34–37**

## FORSCHUNG

**09** Weil Forschung Leben bedeuten kann  
Dr. Katrin Schlecht  
**Seite 40**

**10** Forschungsprojekt Tinnitus  
Prof. Dr. Birgit Mazurek  
**Seite 42–45**

**11** Forschungsprojekt Stoffwechselbiochemie  
Prof. Dr. Jörn Oliver Sass  
**Seite 46–49**

**12** Energieeffizienz in der Industrie  
Prof. Dr.-Ing. Alexander Sauer  
**Seite 50–53**

**13** Bildungsinitiative Künstliche Intelligenz  
Dr. Andreas Liebl  
**Seite 54–57**

## KULTUR

**14** Weil uns Kultur zusammenhält  
Isa Baumgarten  
**Seite 60**

**15** Stückförderungen / Autorentheatertage  
Ulrich Khuon  
**Seite 62–65**

**16** Autoren-Programm  
Oliver Reese  
**Seite 66–69**

**17** Förderung von Theaterautor\*innen  
Tine Rahel Völcker  
**Seite 70–73**

**18** Dokumentartheater  
Olaf Löschke  
**Seite 74–77**

**19** Opern-Workshops mit Early Excellence  
Barrie Kosky  
**Seite 78–81**

## AUSBLICK

**20** Ausblick  
Heinz Dürr  
**Seite 82**



# 01 RÜCKBLICK



Heide Dürr | stellv. Vorsitzende des Vorstands  
der Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin



**Im Logo der Stiftung haben Sie die Idee aufgenommen, Impulse für die Gesellschaft zu geben. Welche spezifischen Impulse gab es für die Gründung der Stiftung?**

**HEIDE DÜRR** Mein Mann und ich haben eine Stiftung ins Leben gerufen, weil wir der Überzeugung sind, dass die, die einen gewissen Wohlstand erreicht haben, der Gesellschaft etwas zurückgeben sollten. Mit dem Geld, das wir zur Verfügung stellten, wollten wir zunächst einmal kleine Impulse geben. Denn, wie ein chinesisches Sprichwort sagt: Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als über Dunkelheit zu klagen. Dazu kommt, dass privates Engagement eine Frage der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ist. Ich möchte sogar noch weiter gehen: Eine Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn sich jeder Einzelne seiner Verantwortung bewusst ist und sie auch übernimmt. Dies war 1998 unser Grundmotiv für die Gründung der Stiftung.

„Privates Engagement ist eine Frage der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.“

**Gibt es Förderbereiche, die für Sie und/oder Ihren Mann in den letzten 20 Jahren an Relevanz und vielleicht sogar Dringlichkeit zugenommen haben?**

**HEIDE DÜRR** Alle Themen sind relevant, wenn es um die Gesellschaft geht. Für mich ist und bleibt der Bereich der frühkindlichen Bildung ein dringlicher. Und das hat sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Wir müssen

weiter dafür sorgen, dass Eltern und Familien einbezogen werden in den Bildungsprozess ihrer Kinder. Dafür steht der Early Excellence-Ansatz, den wir seit Beginn der Stiftung fördern. Unser Forschungsbereich z. B. ist ein Bereich, der stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft gebracht werden sollte. In unserer Gesellschaft ist es nur wenigen bekannt, was gerade in Bezug auf genetisch bedingte Erkrankungen geforscht wird. Und was man nicht kennt, macht Angst. Und Angst wird ihrer destruktiven Kraft dann beraubt, wenn man darüber spricht. Deshalb sollten Forschungsergebnisse verständlich gemacht werden, damit diskutiert werden kann, wie wir mit den Ergebnissen umgehen können.

**Hätten Sie einen Tipp, wie man sich konkret, auch im Kleinen, engagieren kann?**

**HEIDE DÜRR** Engagement setzt da an, wo man miteinander spricht. Dass man Menschen zuhört und ihnen da, wo sie nicht weiterkommen, weiterhilft. Für alle zwischenmenschlichen Begegnungen finde ich eins wichtig: interessiert zuhören und nachfragen! Das wäre mein Tipp für gesellschaftliches Engagement. Allein wenn im Gespräch neue Sichtweisen auftauchen, ist das schon ganz schön viel. Vielleicht kann man dann sogar gemeinsame Wege finden.

# DIE STIFTUNG IM ÜBERBLICK



## Aufsichtsrat

Dr. Katrin Schlecht | Heinz Dürr  
Hans Eike von Oppeln-Bronikowski



## Team

Felix M. Mayer | Susanne Gebert  
Anna Rau | Isa Baumgarten



## Team

Barbara Kühnel | Katja Saumweber  
Katharina Middendorf | Andreas Reith  
Mireille Kreklow



## Vorstand

Isa Baumgarten | Heide Dürr

# STECKBRIEF

## GREMIEN

### Vorstand:

Isa Baumgarten (Vorsitzende),  
Heide Dürr (stellv. Vorsitzende)

### Aufsichtsrat:

Dr. Ing. Eh. Heinz Dürr  
(Vorsitzender), Hans Eike  
von Oppeln-Bronikowski  
(stellv. Vorsitzender),  
Dr. Katrin Schlecht

### Kuratorium:

Karoline Dürr (Vorsitzende),  
Dr. Annette Lepenies  
(stellv. Vorsitzende),  
Irene Bazinger, Héloïse Brice,  
Prof. Dr. Dr. Alexandra Dürr,  
Nicole Dürr, Prof. Dr. Rita Marx

Wir danken Ute Scharpff  
wie auch den verstorbenen  
Mitgliedern Prof. Dr. Klaus  
Thurau und Dr. Peter Mihatsch,  
die von Beginn an im Kura-  
torium waren.

**SCHWERPUNKTE** Drei Stiftungszwecke: Bildung und Soziales,  
Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Kultur.

**GRÜNDUNG** Im Dezember 1998 in Stuttgart als gemeinnützige GmbH,  
1999 Aufnahme der Fördertätigkeit. In 2013 Errichtung einer rechts-  
fähigen Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin.

**KONZEPT** Die Heinz und Heide Dürr Stiftung engagiert sich nach dem  
Stifterwillen breit gefächert. Aus den Dividendenerträgen des Stiftungs-  
vermögens der zugestifteten 2,4 Millionen Dürr-AG-Aktien fördert und  
finanziert sie Projekte in den Bereichen ihrer drei Stiftungszwecke,  
auf die sich die Stiftungsmittel folgendermaßen verteilen: Bildung und  
Soziales 45 %, Wissenschaft und Forschung 35 % sowie Kunst und  
Kultur 20 %.

**BEWEGGRUND** Die Stifter bewegen vor allem Themen, die sich mit  
der Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft beschäftigen.  
Welche Gene sind verantwortlich für Erbkrankheiten? Welche umwelt-  
verträglichen und ethischen Antworten gibt es auf die technologischen  
Herausforderungen unserer Zeit? Wie fördere ich Familien und ihre  
Kinder vor allem in den ersten Lebensjahren bestmöglich? Warum  
brauchen wir das Theater als produktiven Dialog für eine Gesellschaft?  
Mit Projekten, die solche Fragen aufgreifen, will die Heinz und Heide  
Dürr Stiftung Impulse für eine lebenswerte und zukunftsgerichtete  
Gesellschaft geben.

Die Stifter sagen: „Wir haben einen relativ armen Staat und relativ  
wohlhabende Bürger. Da ist privates Engagement eine Frage der  
Verantwortung gegenüber der Gesellschaft.“ Und sie regen an, dass  
sich die Gesellschaft im Sinne einer Gemeinschaft von Lernenden  
entwickeln sollte. Deshalb möchte die Stiftung auch einen Dialog  
zwischen verschiedenen Professionen in den unterschiedlichen  
Stiftungszwecken anregen.

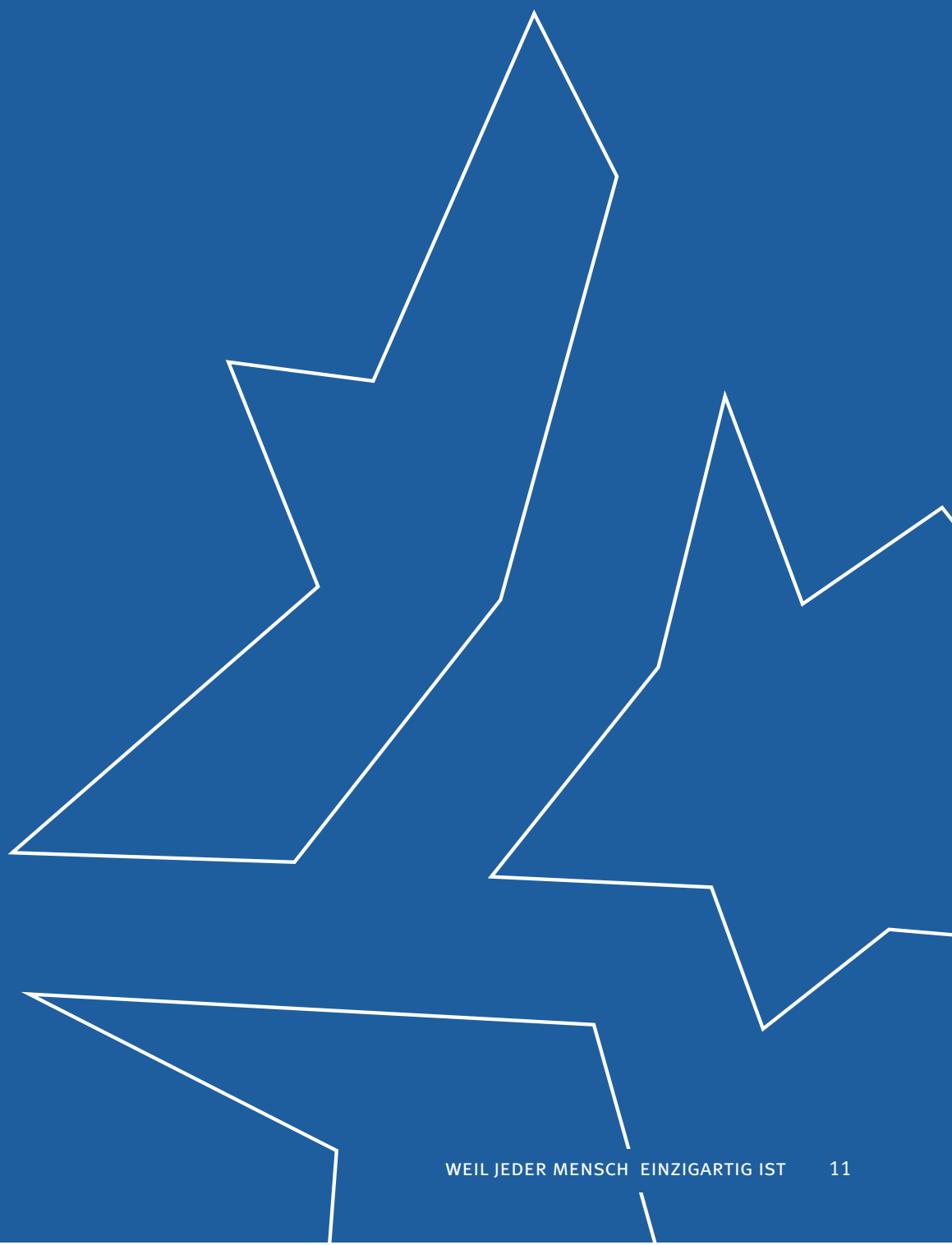
**WEBSEITE** [heinzundheideduerrstiftung.de](http://heinzundheideduerrstiftung.de)

# BILDUNG

## WEIL JEDER MENSCH EINZIGARTIG IST

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung fördert Bildungsprojekte, damit gute Startbedingungen für Kinder zu einer besseren Gesellschaft führen. In diesem Bereich engagieren wir uns vor allem für die frühkindliche Bildung. Insbesondere unterstützen wir Projekte, die sich an den Early Excellence-Ansatz anlehnen und auf Elternpartizipation ausgerichtet sind.





## 02 WEIL JEDER MENSCH EINZIGARTIG IST



Hans Eike von Oppeln-Bronikowski | stellv. Vorsitzender  
des Aufsichtsrats der Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin

## **Bildung ist ja ein weiter Begriff – hat die Stiftung im Förderbereich Bildung ein besonderes Steckpferd?**

**HANS EIKE VON OPPELN-BRONIKOWSKI** In diesem Förderbereich konzentrieren wir uns auf den Bereich der frühkindlichen Bildung in Kindergärten und Familienzentren. Der Ansatz, den die Stiftung seit nunmehr zwei Jahrzehnten erfolgreich fördert, heißt Early Excellence. Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen dabei die kindlichen Bildungsprozesse als individuelle Leistung jedes einzelnen Kindes unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft. Diese spezifischen Fähigkeiten gilt es zu entdecken, zu fördern und weiterzuentwickeln. Hierzu bedarf es einer kontinuierlichen und auch präventiven Verbesserung von Rahmenbedingungen wie anregenden „Spielräumen“ und einer qualifizierten Ausbildung des Fachpersonals. Oder um es mit den Worten der Stifter zu beschreiben: „Kinder vor dem Abrutschen zu bewahren ist besser, als sie später mit viel Mühe wieder in die Gesellschaft zu integrieren.“

„Unsere Bildungsprojekte sind geprägt von der gezielten Einbeziehung der ganzen Familie und ihrem sozialen Umfeld.“

**Wenn das Ziel oder die Ziele der Stiftung im Bildungsbereich in einem Buchtitel zusammengefasst werden könnten, wie würde der Buchtitel heißen?**

**HANS EIKE VON OPPELN-BRONIKOWSKI** Spontan könnte ein Titel lauten: „Zusammen ist doppelt wichtig“. Unsere Bildungsprojekte sind geprägt von der gezielten Einbeziehung der ganzen Familie und ihrem sozialen Umfeld. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Deshalb bedeutet frühkindliche Bildung für uns immer auch, die Eltern durch einen intensiven, respektvollen und aktiven Austausch mit dem Fachpersonal in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einzubeziehen.

Eltern können so auch Impulse und Inspirationen von der Kita mit nach Hause nehmen und dort in den Familienalltag integrieren. Und umgekehrt.

**Wie viele Projekte wurden im Bildungsbereich in den letzten 20 Jahren „Pi mal Daumen“ gefördert?**

**HANS EIKE VON OPPELN-BRONIKOWSKI** Um der Vielfalt der Stiftung gerecht zu werden, lässt sich hierauf kaum mit einer Zahl antworten. Im Ergebnis jahrelangen Engagements ist heute bundesweit ein Stiftungsteam von Fachberater\*innen im Sinne von Early Excellence tätig. Das Netzwerk umfasst an die 500 Einrichtungen mit weit über 10.000 Fachkräften. In engem Dialog mit den anderen Stiftungszwecken fördern wir auch kulturelle Bildungsprojekte, die dazu beitragen, die Potenziale von Menschen sichtbar zu machen und Familien zu stärken. Gleichzeitig unterstützen wir wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Thema Bildung. Alle unsere Projekte sollen dazu anregen, Verantwortung von den Menschen einzufordern, um aktiv unsere Gesellschaft positiv mitzugestalten.



## 03 MODELL „EARLY EXCELLENCE“



**Dr. Annette Lepenies** | Dipl. Psychologin und stellv. Vorsitzende  
des Kuratoriums der Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin

**„Early Excellence ist ein Elitebegriff – im umfassenden Sinn! Denn jedes Kind ist einzigartig.“**

**Sie haben der Stiftung vor 20 Jahren vorgeschlagen, ein Early Excellence-Pilotprojekt in Deutschland durchzuführen. Wie kamen Sie darauf?**

**ANNETTE LEPENIES** Auf Anregung von Heide Dürr sollte ein Erziehungsprojekt für junge Eltern mit Kindern gefördert werden. Als Kinder- und Familientherapeutin war es mir selbstverständlich, die Eltern, oft auch das soziale Umfeld des Kindes einzubeziehen. In der institutionellen Erziehung spielten Eltern eher eine begleitende Rolle. Dies war gesamtdeutscher Konsens – aus unterschiedlichen ideologischen Gründen. Ich habe daher eine Recherche internationaler Best-Praxis-Einrichtungen durchgeführt. Meine Wahl fiel auf ein vorbildhaftes Programm in England, das Pen Green Centre in Corby, das mit seiner theoretischen und praktischen Erfahrung alle wünschenswerten Eigenschaften verband: eine qualitätsvolle Erziehung, den Einbezug der Eltern und eine sozial-ökologische Orientierung. Ein Besuch im Pen Green Centre sowie die Bereitschaft des Pestalozzi-Fröbel-Hauses (Berlin), ein Pilot-Projekt zu starten, überzeugten die Heinz und Heide Dürr Stiftung. So hat es begonnen und mittlerweile hat das Early Excellence-Konzept die pädagogische Landschaft sehr bereichert.

**Wie „implementiert“ man ein pädagogisches Konzept ganz praktisch in den Bildungsapparat?**

**ANNETTE LEPENIES** Eine persönliche Erziehungseinstellung zu ändern ist extrem schwierig, auch der ‚Bildungsapparat‘ neigt nicht gerne zur Änderung. Lernpsychologisch stärkt man erst einmal das, was bisher gut war, und beginnt dann mit kleinen, erfolgsbringenden Änderungen.

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung fördert die Arbeit der Erzieher\*innen mit Weiterbildungen, Übernahme der Personalkosten, Materialien, Schulungen, Netzwerktreffen, Festen und würdigt ‚ganz praxisnah‘ und sehr erfolgreich die wichtige Erziehungsleistung.

**Early Excellence klingt fälschlicherweise wie ein Elitebegriff. Wenn Sie den Begriff auf Deutsch übersetzen würden, wie könnte dieses Konzept der frühkindlichen Bildung dann heißen?**

**ANNETTE LEPENIES** Die Bezeichnung ist perfekt, denn sie eröffnet einen neuen, wertschätzenden Blick auf die frühe Kindheit. Early Excellence ist ein Elitebegriff – im umfassenden Sinn!

Der Leitgedanke: „Jedes Kind ist exzellent“ mit der Betonung auf ‚jedes‘, bestimmt die pädagogische Haltung und verdeutlicht, dass jedes Kind einzigartig ist. Grundlage ist ein positives Menschenbild für alle Beteiligten – auch für die Eltern und die Erzieher und – immer gilt die Exzellenzvermutung bei jedem Kind.



Das Pestalozzi-Fröbel-Haus | Spielen und Lernen



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Pestalozzi-Fröbel-Haus,  
Berlin

**PROJEKT** Modell  
„Early Excellence“

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2000

**TEAMLEITUNG** Prof. Dr. Sabine Hebenstreit-Müller (bis 2017),  
Prof. Dipl. Päd. Ludger Pesch (ab 2018)

**KONZEPT** Im Jahr 2000 wurde in einer Einrichtung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses (PFH) begonnen, das erste Early Excellence-Center in Deutschland aufzubauen. Das Modellprojekt startete im Kinder- und Familienzentrum in der Schillerstraße in Berlin Charlottenburg.

Das PFH war ein idealer Kooperationspartner, da unter dem Dach des Trägers Kindertagesstätten, Familien- und Nachbarschaftszentren, Ganztagsbetreuung für Schulkinder sowie eine Ausbildungsstätte für Erzieher\*innen vereint sind. Von Anfang an hat das PFH eng mit dem englischen Vorbild Pen Green Center in Corby kooperiert und bereits 2004 begonnen, die Erfahrungen dieses Modellprojekts, das von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet wurde, in seine Ausbildungs- und Praxiseinrichtungen einzubringen. Was in England als Regierungsprogramm begann, wurde im PFH in der alltäglichen Praxis zu einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz – dem Berliner Modell – erfolgreich entwickelt.

Die Fördermaßnahmen auf der Basis des Early Excellence-Ansatzes zielen insbesondere auf die Einbeziehung der Eltern in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder. Die Kindertagesstätten entwickeln sich darüber hinaus zu Familienzentren und vernetzen sich mit Kooperationspartnern. So entsteht ein Beratungs-, Weiterbildungs- und Freizeitangebot für Familien.

**BEWEGGRUND** Die frühkindliche Bildung in Deutschland zu stärken war von Anfang an das Ziel der Stiftung. Denn je früher die Potenziale eines jeden Menschen erkannt und gefördert werden, desto mehr tragen sie zum Aufbau einer starken Gesellschaft bei. Jedes Kind sollte die gleichen Bildungschancen bekommen, unabhängig von seiner kulturellen oder sozialen Herkunft. Ganz wichtig ist dabei die Einbeziehung der Eltern.

**WEITERE PROJEKTE** Am PFH wurden in den letzten Jahren viele Einzelprojekte gefördert, die der praktischen Umsetzung des Early Excellence-Ansatzes dienen und Modellcharakter haben. Dazu gehören der Aufbau von Growing-Together-Gruppen, Praxisforschungen zur Interaktion von Fachkräften und Kindern oder die Einführung der Grundpfeiler des Ansatzes im Schulunterricht.

**WEBSEITE** [pfh-berlin.de](http://pfh-berlin.de)

# 04 PROGRAMM „EARLY EXCELLENCE“



**Barbara Kühnel** | Bundesweite Projektleitung Early Excellence  
Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin

**„Wir haben mit Early Excellence die pädagogische Landschaft in Deutschland verändert.“**

**Warum hat die Stiftung Early Excellence von einem Modellprojekt zu einem Programm ausgebaut?**

**BARBARA KÜHNEL** Nachdem das Modellprojekt im Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße am Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH) erfolgreich abgeschlossen war, wurde der Early Excellence-Ansatz in allen weiteren Einrichtungen des Trägers implementiert.

Da das PFH mit seinen sozialpädagogischen Einrichtungen und der Ausbildungsstätte für Erzieher\*innen weit über die Berliner Grenzen bekannt war, ergab sich eine riesige Nachfrage bei Pädagog\*innen aus anderen Bundesländern. Sie wollten die Arbeit in der Praxis sehen und wissen, wie sie umgesetzt werden kann. Deshalb wurde eine Weiterbildung für Early Excellence-Berater\*innen entwickelt. Mit der ersten Weiterbildung und vielen darauffolgenden ging eine unaufhaltsame Entwicklung weiter.

Um auf die vielen Anfragen reagieren und Fortbildungsprozesse besser steuern zu können, wurde eigenes Fachpersonal in den Regionen Ost, Nord/West, Hessen und Süd eingestellt. Die Stiftung setzt damit einen bundesweiten pädagogischen Standard für Kinder- und Familienzentren, die nach Early Excellence arbeiten. Dies ist für einen so jungen pädagogischen Ansatz ausgesprochen notwendig, damit die Inhalte nicht verwässern!

**„Jede/r ist einzigartig!“ ist der Grundgedanke von Early Excellence. Gilt das auch für die Standorte?**

**BARBARA KÜHNEL** Na klar! In der Stadt Hannover und in Stuttgart im St. Josef nahm die Verbreitung von Early Excellence ihren Anfang. Die Teilnehmer\*innen aus den Weiterbildungen gingen beflügelt und überzeugt zurück in ihre Stadt oder zu ihrem Träger, wo sie mit Kraft und einer unglaublichen Energie mit der fachlichen und finanziellen Unterstützung der Heinz und Heide Dürr Stiftung die Einrichtungen zu Early Excellence-Einrichtungen entwickelt haben.

Viele weitere Städte, Gemeinden und Träger folgten dem Beispiel. Somit haben wir heute gemeinsam die pädagogische Landschaft in Deutschland verändert.

**Wie würde ein 4-jähriges Kind Early Excellence beschreiben?**

**BARBARA KÜHNEL** Ich könnte mir vorstellen, dass in den Beschreibungen in etwa solche Sätze auftauchen würden:

„Meine Eltern bleiben manchmal und ich kann ihnen zeigen, was ich den ganzen Tag so mache.“ – „Ich freue mich über mein Angebot, da hat meine Bezugserzieherin nur Zeit für mich.“ – „Meine Eltern und meine Erzieher\*in haben viel Zeit, miteinander über mich zu sprechen, was ich kann und so ...“





- 01 | Gründer\*in/Entwickler\*in des Programms der Early Excellence-Familienzentren in der LH Hannover
- 02 | **Peter Gottlieb**, stellv. Leiter des ersten (seit 2006) Early Excellence-Familienzentrums der LH Hannover, das Familienzentrum Gronostraße
- 03 | Das aktuelle Fachberatungsteam der LH Hannover für die Programme Early Excellence-Familienzentren und Kitas auf dem Weg zur Inklusion: **Claudia Pallokat, Claudia Possekel, Julia Lohse, Claudia Weiss** (v.l.)
- 04 | Kooperationspartner St. Josef, Stuttgart: **Anita Wallner-Dietrich, Stefanie Entzmann, Monika Lehenberger** (v.l.)
- 05 | Das Stammhaus St. Josef, Stuttgart



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Erste Netzwerkpartner  
Early Excellence:  
Landeshauptstadt  
Hannover, St. Josef  
Stuttgart

## PROJEKT

Programm  
„Early Excellence“

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2007

**TEAMLEITUNG** In Hannover: Stefan Rauhaus (bis 2016), Wiebke Stärk (seit 2017)  
In Stuttgart: Michael Leibinger und Stefanie Entzmann

**KONZEPT** Da sich das Kinder- und Familienzentrum in der Schillerstraße in Berlin zu einem Besuchermagneten entwickelt hat, wurde überlegt, wie der Early Excellence-Ansatz auf weitere interessierte Einrichtungen übertragen werden könnte. Als probates Mittel erschien es, Fachkräfte bundesweit zu schulen.

Auf Initiative der Stiftung wurde zunächst der Verein Early Excellence – Zentrum für Kinder und ihre Familien e.V. gegründet, dessen Zielsetzung die bundesweite Verbreitung des Early Excellence-Ansatzes nach dem Berliner Modell war. Seit 2006 werden in Berlin KiTa-Leiter\*innen sowie Fortbildner\*innen aus ganz Deutschland geschult, die als Early Excellence-Berater\*innen den Ansatz weitertragen. Mittlerweile gibt es zusätzliche Weiterbildungsstandorte in Hannover, Stuttgart und Frankfurt am Main.

Aus dem Multiplikator\*innen-Netzwerk sind weitere Standorte in ganz Deutschland erwachsen. Im Jahr 2007 begann die Stiftung erstmals, weitere Prozesse außerhalb Berlins zu fördern, und dies in Hannover und Stuttgart. Die Stadt Hannover verfolgt eine kommunale Umsetzung des Ansatzes in mittlerweile etwa 50 von der Stadt geförderten Familienzentren. Der Träger St. Josef schulte in Kooperation mit St. Stefan in Stuttgart alle seine Mitarbeiter\*innen im Early Excellence-Ansatz.

**BEWEGGRUND** Die Stiftung möchte einen Beitrag dazu leisten, die Early Excellence-Idee bundesweit zu verankern. Dabei werden Kommunen, Träger und Einrichtungen unterstützt, die sich engagiert für die Umsetzung der Idee in die Praxis einsetzen und ihre Erfahrungen in ein größeres Netzwerk einbringen. Von Beginn an werden die Standorte auch wissenschaftlich evaluiert, denn Praxisforschung ist Teil des Early Excellence-Konzepts.

**WEITERE PROJEKTE** Seit 2013 hat die Stiftung ein Team von Mitarbeiter\*innen aufgebaut, die für einzelne Regionen in Deutschland zuständig sind. Durch die Initiierung eines fachlichen Austauschs, durch Weiterbildungen und Beratung werden Einrichtungen bei der praktischen Umsetzung des Ansatzes begleitet.

**WEBSEITE** hannover.de, st-josefggmbh.de

## 05 LESEPAT\*INNEN IN KITAS



**Jutta Best-Emmeluth** | Lesepatin in der  
Kita Gartenstraße | Berlin

**„Es ist fantastisch, Kinder in spannender Erwartung auf die nächsten Worte mit einem Leuchten in den Augen zu sehen.“**

Was, würden Sie sagen, sind die drei beliebtesten Kinderbücher und warum denken Sie, ist das so?

**JUTTA BEST-EMMELUTH** Das ist eine gute Frage. Es kommen jährlich ca. 8.000 neue Bilderbücher auf den Markt. Und ganz besonders Kinder haben immer wechselnde Lieblingsbücher. Im Augenblick lese ich: „**Der Zauberer von Oz**“, nacherzählt von Anne Ameling, (Vorleseverlag Ellermann). Dorothy landet nach einem Wirbelsturm in dem fernen Land Oz. Die Vogelscheuche ohne Verstand, der Blechmann ohne Herz und der Löwe ohne Mut begegnen ihr. Gemeinsam bestehen sie Abenteuer.

„**Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte**“ von M. Baltscheit (Beltz & Gelberg Verlag). Der Löwe konnte nicht schreiben. Aber das störte den Löwen nicht, bis er eine Löwin kennenlernt. Jetzt benötigt er Hilfe von den anderen Tieren.

„**Frida Furchtlos lädt zum Tee**“ von Danny Baker/Pippa Curnick (ars edition). Starke Tiere zeigen Angst und Frida, die Gans, hat keine. Frida findet, dass der große Bär eigentlich aussieht wie ein warmer Wintermantel.

Diese Bücher sind zeitlos und wunderbar illustriert. Sie regen die Fantasie an, fördern die Vorstellungskraft und das Einfühlungsvermögen, die Kinder können sich in die verschiedenen Rollen hineinversetzen. Was ihnen hilft im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Warum finden Sie, ist Vorlesen auch in Zeiten von Hörbüchern, TipTois und Co. wichtig?

**JUTTA BEST-EMMELUTH** Es ist wichtig beim Vorlesen, auf die Kinder zu achten. Sie zeigen Reaktionen und haben immer Fragen. Werden diese nicht gleich beantwortet, gibt es Verständnisprobleme, die ein Kind nicht immer verarbeiten kann. Kleine Erklärungen helfen Kindern, die Geschichten richtig einzuordnen und sie zu verstehen. Das geht eben nur beim Vorlesen.

**Welche Wirkungen stellen Sie bei den Kindern durch das Vorlesen fest?**

**JUTTA BEST-EMMELUTH** Ein Leuchten in den Augen; die Kinder in spannender Erwartung auf die nächsten Worte; es ist fantastisch. Die Konzentration hat bei den Vorlesekindern zugenommen, Geduld und Ausdauer kommen noch hinzu. Nicht zuletzt wird der Wortschatz erweitert und die Fantasie angeregt.

Durch mein regelmäßiges Kommen bin ich eine Bezugsperson für die Kinder geworden. Sie genießen die persönliche Zuwendung und das macht das Vorlesen zu einem schönen Erlebnis. Ich wünsche mir, dass die Kinder leichter lesen lernen und damit größere Chancen bei der weiteren Entwicklung haben werden.



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Bürgernetzwerk  
Bildung, Verein  
Berliner Kaufleute und  
Industrieller (VBKI)

## PROJEKT

Lesepat\*innen in KiTas

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2007

**TEAMLEITUNG** Sybille Volkholz (bis 2016), Karola Hagen (seit 2017)

**KONZEPT** Das Bürgernetzwerk Bildung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) hat seit 2005 in Berlin ein Netzwerk von aktuell etwa 2.300 ehrenamtlichen Lernpat\*innen aufgebaut. Dabei konzentrierte sich das Projekt anfangs auf die Unterstützung beim Lesenlernen in Grundschulen, um gerade Kinder, denen zu Hause nicht vorgelesen wird, Freude am Lesen zu vermitteln. Gegründet wurde Berlins größtes Projekt dieser Art von der ehemaligen Berliner Schulsenatorin Sybille Volkholz. Darüber hinaus ist es Ziel des Projektes, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken.

Seit 2007 unterstützt die Stiftung das Bürgernetzwerk Bildung dabei, das Projekt auf Berliner Kindertagesstätten auszuweiten. Insbesondere Kitas in sozial schwieriger Lage und mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund werden hierbei einbezogen.

Bei dem auf Dauer angelegten Projekt sind zurzeit rund 200 ehrenamtliche Lesepat\*innen tätig, die in etwa 100 Kitas in unterschiedlichen Berliner Bezirken zum Einsatz kommen. Die hohen Bedarfsmeldungen aus den Kitas zeigen, dass das Projekt inzwischen ein fester Bestandteil in vielen Berliner Einrichtungen ist und auch die Kitaleitungen auf die ehrenamtliche Unterstützung der Lesepaten nicht mehr verzichten möchten.

**BEWEGGRUND** Mit dem Lesen kann sich jeder ganz persönlich die Welt erschließen. Es ist wichtig, Kinder möglichst früh zu motivieren, Texte zu verstehen, um später in der Schule selbst besser und mit Freude zu lesen. Dadurch werden die Startbedingungen von allen Kindern und Jugendlichen erheblich verbessert. Über die Erfahrungen von Kindern mit dem Vorlesen können auch Eltern zum Lesen und Vorlesen inspiriert werden, ganz im Sinne von Early Excellence.

**WEITERE PROJEKTE** Die Stiftung fördert u. a. auch das Projekt „Naturerfahrungen für Familien“ in Berlin Marzahn-Hellersdorf. Das Projekt soll ermöglichen, dass Familien aus prekären Lagen unter Anleitung ausgebildeter Natur- und Umweltpädagog\*innen über ein Jahr lang eine gemeinsame Zeit in der Natur erleben. Im Rahmen des Kursprogramms „VIVA FAMILIA! – Ich singe für dein Leben gern“ ermutigt die RUCK Stiftung Eltern von ein- bis dreijährigen Kindern, das Singen und Erzählen in den Familienalltag zu integrieren.

**WEBSEITE** [vbki.de](http://vbki.de)

# 06 CLOWNSPROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE FAMILIEN



**Reinhard Horstkotte** | Künstlerischer Leiter bei  
ROTE NASEN Deutschland e.V. | Berlin



**„Wie keiner anderen Kunstfigur gelingt es dem Clown, das Bedürfnis nach echter Verbindung zu nähren.“**

**Warum sind Sie Clown geworden?**

**REINHARD HORSTKOTTE** Ich war immer ein Mensch, der gerne in Beziehung zu anderen Menschen tritt und auch gerne gute Laune und Freude verbreitet. Obwohl ich in der Artistenschule ein ausgezeichneter Akrobat war, hat es mich immer mehr zum Clown hingezogen. Der Clown war für mich der König. Er beherrschte alles im Zirkus, konnte auf dem Seil laufen, aber auch Musik machen und mit den Tieren umgehen. Hinzu kam seine tiefe Menschlichkeit und die Liebe zu den Menschen. Bis heute habe ich höchsten Respekt vor diesem Beruf. Wie keiner anderen Kunstfigur gelingt es dem Clown, das Bedürfnis nach echter Verbindung zu nähren.

**Was würde Ihr bester Freund sagen, wie Sie sich verändern, wenn Sie die rote Nase aufsetzen?**

**REINHARD HORSTKOTTE** Der bekannte Clown Dimitri sagte: „Wenn ich Clown bin, schlüpfe ich in mein bestes Ich.“ Mir geht es ähnlich. Die rote Nase verstärkt eine bestimmte Eigenschaft in mir, die frei von Konventionen und vorgefassten Meinungen ist. Als Clown kann ich direkter mit den Menschen kommunizieren, quasi von Herz zu Herz.

**Was kann ein Clown im Gegensatz zu einem „normalen“ Menschen auf zwischenmenschlicher Ebene bewegen?**

**REINHARD HORSTKOTTE** Der Zustand eines Clowns ist Unwissenheit. Diese Unwissenheit erzeugt eine große Neugier auf all das, was das Leben bietet. Diese Neugierde gepaart mit einer gewissen Verwundbarkeit erzeugt Vertrauen. Gleichzeitig sind die Clowns Künstler von hoher Virtuosität. Mit ihren Liedern, Kunststücken und Geschichten gelingt es ihnen, die Menschen in eine andere Welt zu entführen. Mit ihrer Situationskomik lassen sie den Zuschauern das Leben erträglicher erscheinen und schaffen es, sie zum Lachen zu bringen, selbst wenn das Schicksal es schwer mit ihnen meint. Interessanterweise sind es gerade die Clowns, also die „nicht“ Normalen, die ein Stück Normalität in das Leben der Flüchtlinge bringen. Alles dreht sich bei diesen Menschen um die Ausnahme-situation (Ämter, Asylanträge, Wohnung, Job, Leben, Existenz), in der sie sich befinden. Oft haben die Eltern vor lauter Stress gar keinen Sinn mehr dafür, mit ihren Kindern zu spielen. Doch plötzlich kommen Clowns und machen das Natürlichste auf der Welt: Sie spielen ein Lied, sie staunen, sie erzählen Geschichten. Und die Familien – Kinder wie Eltern – tun das Normalste auf der Welt: Sie lachen und staunen und freuen sich des Lebens.





Clowns bei der Arbeit in  
Flüchtlingseinrichtungen

# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

ROTE NASEN  
Deutschland e.V.

## PROJEKT

Clownsprogramm für  
geflüchtete Familien

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2015

**TEAMLEITUNG** Reinhard Horstkotte (Künstlerischer Leiter),  
Katarzyna Rychlewicz-Saad (Fundraising)

**KONZEPT** Der Verein ROTE NASEN Deutschland e.V., der vor allen Dingen durch seine Aktivitäten mit Clowns in Krankenhäusern bekannt ist, hat sein Programm auf Flüchtlingseinrichtungen in Berlin ausgeweitet. 2015 wurde ein einwöchiger Workshop im Haus Leo, einer Flüchtlingsunterkunft der Berliner Stadtmission, durchgeführt. Aufgrund des großen Zuspruchs wurde das Programm auf wöchentliche Workshops ausgeweitet und auf einen zweiten Standort im Rupert-Neudeck-Haus, einem Wohnort für geflüchtete Familien, ausgeweitet.

Das Hauptziel des Projekts ist es, durch Clownerie, Spiel, Musik und Spaß Momente der Erleichterung und Unbeschwertheit für geflüchtete Familien zu schaffen. Die Kinder und ihre Eltern sollen eine gemeinsame Zeit verbringen, ihre spezifischen Talente und Fähigkeiten entdecken und diese anschließend in das Projekt einbringen. Darüber hinaus sollen Familien aus den Flüchtlings-einrichtungen mit Familien aus der Nachbarschaft zusammengebracht werden, um so den interkulturellen und sozialen Austausch sowie Toleranz und Respekt füreinander aufzubauen.

**BEWEGGRUND** Die Stiftung wollte zum Zeitpunkt der großen Ströme geflüchteter Menschen ein Zeichen setzen mit einem Projekt, das auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Clowns gehen positiv auf Menschen zu, was der Grundhaltung des Early Excellence-Ansatzes entspricht. Sie können sich ohne Worte verständigen und sprechen eine Sprache, die jeder versteht. Mit Clowns kann man in andere Rollen schlüpfen, sich ausprobieren, ohne sich lächerlich zu machen. Clowns öffnen im wahrsten Sinne des Wortes Türen. Sie laden Familien ein teilzunehmen und bringen über ihre Initiativen die Nachbarschaft in die Häuser. Allgemein kann man mit Humor den Herausforderungen des Lebens anders begegnen. Perspektiven werden gewechselt und das kann das Leben leichter machen. Clowns bringen Menschen auf Augenhöhe. Das führt am Ende zu einem besseren Verständnis zwischen Menschen als Grundvoraussetzung für ein gutes Zusammenleben.

**WEITERE PROJEKTE** Um die Arbeit auch jenseits der Einrichtungen sichtbar zu machen, wurde in diesem Jahr mit viel Engagement und viel Liebe zum Detail ein Film produziert, der dazu beitragen soll, die Idee weiterzutragen und andere zu inspirieren.

**WEBSEITE** [rotenasen.de](http://rotenasen.de)

# 07 DEUTSCHER KITA-PREIS



Linda Broschkowski | Programmleitung  
Deutscher Kita-Preis | Berlin

**„In Deutschland gibt es viele Menschen, die sich unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen für eine gute Qualität in der frühen Bildung einsetzen.“**

**Wer hatte die Idee für den Deutschen Kita-Preis?**

**LINDA BROSCHKOWSKI** Die Idee zum Deutschen Kita-Preis gab es bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung schon lange. Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass Kinder in unserem Land von Anfang an bestmöglich aufwachsen können. In Deutschland gibt es viele Menschen, die sich unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen für eine gute Qualität in der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung einsetzen. Wir möchten diese Menschen ehren sowie gute Praxisbeispiele sichtbar machen und fanden, das hat einen Preis verdient. Das sah das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ganz genauso. Nach langer gemeinsamer Vorarbeit war es dann 2017 so weit: Das Familienministerium rief gemeinsam mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung den Deutschen Kita-Preis ins Leben. Wir sind froh, dass auch weitere starke Partner wie die Heinz und Heide Dürr Stiftung, die Karg-Stiftung und der Didacta-Verband den erfolgreichen ersten Durchgang unterstützt haben.

**Rufen manchmal auch Kinder an und möchten sich bewerben?**

**LINDA BROSCHKOWSKI** Nein, das pädagogische Fachpersonal, wie KiTa-Leitungen, aber auch Koordinatorinnen und Koordinatoren, rufen bei uns an und bewerben sich.

Selbstverständlich kriegen es die Kinder aber mit, wenn sich ihre Einrichtung bewirbt. Sie werden in den Bewerbungsprozess eingebunden, feiern mit, können ihre Meinung in den Kinderinterviews während der Vor-Ort-Besuche kundtun und auch ihre Ideen einbringen, wie das Preisgeld verwendet werden soll.

**Wenn der Deutsche Kita-Preis eine Kinderfigur wäre, wer wäre er dann und warum?**

**LINDA BROSCHKOWSKI** Da fallen mir gleich mehrere ein. Alice im Wunderland zum Beispiel. Sie geht auf eine aufregende Entdeckungsreise, erlebt viele Überraschungen und wächst über sich hinaus. Die zahlreichen Bewerber des Deutschen Kita-Preises haben uns gezeigt, dass sie genau das tagtäglich tun. Gleichzeitig ist der Deutsche Kita-Preis aber auch wie Wickie der Wikinger: Durch seine Abenteuerlust, seinen Mut und seinen Einfallsreichtum meistert er Herausforderungen und findet immer eine Lösung. Das ist es, was Kitas und Bündnisse ausmacht. Sie erreichen auch mit wenig sehr viel. Und nicht zu vergessen sind die ganzen Wikinger an Wickies Seite, die ihm helfen. Was wären die Kitas und Bündnisse ohne die Eltern, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister oder Träger, die sie in ihrer Arbeit unterstützen.



Diana Würsig, Anika Rennspieß,  
Jennifer Nowak-Mischkowsky,  
Constantin Sannwaldt (v.l.)



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

## PROJEKT

Deutscher Kita-Preis

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2017

**TEAMLEITUNG** Linda Broschkowski und Valeska Pannier (Programmleitung), Dr. Heike Kahl (Geschäftsführung)

**KONZEPT** Die Auszeichnung „Deutscher Kita-Preis“ würdigt beispielhaftes Engagement von Kitas und lokalen Bündnissen für frühe Bildung. Ausgezeichnet werden Kitas und Netzwerke, die kontinuierlich an der Qualität in der frühen Bildung in ihrer direkten Umgebung arbeiten und dabei die Sichtweisen der Kinder in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen. Zudem spielen Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern sowie die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort bei der Auswahl der Preisträger eine wichtige Rolle. Fünf Kindertageseinrichtungen und fünf lokale Bündnisse für frühe Bildung werden seit 2018 mit dem neuen Preis geehrt. Die Auszeichnung für Initiativen in der frühen Bildung würdigt aber nicht ausschließlich gute Ergebnisse, sondern auch gute Prozesse. Sie berücksichtigt zudem die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, in denen Kinderbetreuung stattfindet.

Der Deutsche Kita-Preis ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Partnerschaft mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung, der Karg-Stiftung, dem Eltern-Magazin und dem Didacta-Verband.

**BEWEGGRUND** Mit dem Preis kann gute Qualität in der frühen Bildung sichtbar gemacht und in die Öffentlichkeit gebracht werden. Dazu gehört die Einbeziehung und Mitwirkung von Kindern und ihren Eltern. Zudem wird deutlich, dass Qualität auch gute Rahmenbedingungen braucht. Der Deutsche Kita-Preis trägt zu einer politischen Diskussion um die Ausstattung von Einrichtungen, um Personal und dessen Qualifizierung bei, dies umso mehr, da er von einem breit gefächerten Förderer- und Partnernetzwerk unterstützt wird. Die Initiativen der frühen Bildung erfahren zudem eine Wertschätzung ihrer Arbeit. Fast 2.000 Kitas und Initiativen bewerben sich pro Jahr. Die Preisträger können dabei nur stellvertretend für eine gute Arbeit in der Praxis stehen.

**WEITERE PROJEKTE** Zukünftig sollen die prämierten Einrichtungen die Möglichkeit haben, sich über ihre praktische Arbeit auszutauschen.

**WEBSEITE** [deutscher-kita-preis.de](http://deutscher-kita-preis.de), [dkjs.de](http://dkjs.de)



## 08 EARLY EXCELLENCE- PROMOTIONS-KOLLEG



**Lucie Kluge** | Doktorandin der Frühen Bildung,  
Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin M.A. | Stuttgart



**„Ich sehe mich als praxisorientierte Wissenschaftlerin. Theorie nutzt nur, wenn es Praxis gibt, und jene Praxis sollte so gut als möglich sein.“**

**Warum haben Sie sich auf ein Promotionsstipendium der Heinz und Heide Dürr Stiftung beworben?**

**LUCIE KLUGE:** Ich habe mich auf das Promotionsstipendium der Heinz und Heide Dürr Stiftung beworben, da es meinen Schwerpunkten entspricht. Ich habe im Bachelor- und Masterstudium meinen Fokus auf die Begleitung von Familien mit Kindern bis inkl. Grundschulalter sowie auf Kitas bzw. Familienzentren gelegt. Die Heinz und Heide Dürr Stiftung ermöglichte mir durch das Stipendium und durch das Netzwerk der Early Excellence-Einrichtungen alle mir wichtigen Punkte in Kombination weiter zu bearbeiten. Zudem sehe ich mich als praxisorientierte Wissenschaftlerin. Denn Theorie nutzt nur, wenn es Praxis gibt, und jene Praxis sollte so gut als möglich sein.

**Early Excellence ist ja ein weites Feld – welchen Schwerpunkt haben Sie in Ihrer Arbeit gewählt?**

**LUCIE KLUGE:** EEC arbeitet mit drei Säulen. Davon ist eine, dass Eltern die Expert\*innen ihrer Kinder sind. Die Ausarbeitung, was das bedeutet und wie Eltern v. a. sehr junger Kinder am besten erreicht werden, ist jedoch in Deutschland noch relativ unbearbeitet. Das englische Vorbild bietet hier ein praxiserprobtes Angebot an, den sogenannten „Family Outreach Service“. Dieser besucht und begrüßt Familien mit Neugeborenen und solche, die neu in den Stadtteil gezogen sind.

Dadurch wird der Aufbau einer Beziehung zu den Eltern bereits vor Aufnahme in die Kita ermöglicht. Das fand ich hoch spannend und auch für Deutschland gut und sinnvoll, weshalb ich einen Übertrag auf deutsche Verhältnisse erarbeitet habe. Meine Dissertation zeigt deutlich, dass alle Beteiligten einem hohen Bedarf zustimmen.

**Würden Sie Ihr/e Kind/er bevorzugt in einer Early Excellence-Einrichtung anmelden? Und wenn ja, warum?**

**LUCIE KLUGE:** Eine für mich aktuelle Frage, da ich gerade Mutter geworden bin. Ich persönlich würde meine Tochter gerne in einer solchen Einrichtung aufwachsen lassen, weil EEC-Einrichtungen eine sehr gute Begleitung aller Familienmitglieder ermöglichen. Ich denke, dass es aber auf die Schwerpunktsetzung der Arbeit in den Einrichtungen und die Wünsche der Eltern ankommt. Mir selbst sind der Zusammenhalt und die Einbeziehung der Eltern wichtig. Es gibt aber auch Eltern, die ihren Schwerpunkt auf flexible Öffnungszeiten setzen müssen oder eine reine Waldkita möchten. Dann denke ich, ist es schwierig, dies in Kombination in einer EEC-Einrichtung zu finden. Und letztlich kommt es darauf an, welche Einrichtung im Einzugsgebiet liegt.



Bei Sorgen & Nöten  
😊

Lucie Kluge, Doktorandin  
Katja Saumweber, Koordinatorin  
Early Excellence für Süddeutschland (v.l.)



1 Exemplar der  
Doktorarbeit (6-teilig)



Meine Zielgruppe...



Der Ort des  
Geschehens 😊

# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Hochschule Esslingen

## PROJEKT

Early Excellence-  
Promotionskolleg

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2014

**TEAMLEITUNG** Prof. Dr. Nina Kölsch-Bunzen

**KONZEPT** Die Stiftung schreibt in Kooperation mit der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen Promotionsstipendien aus. Weiterhin sind Universitäten assoziiert, die über ein Promotionsrecht verfügen. Die Forschungsschwerpunkte des Programms liegen auf wissenschaftlichen Themenstellungen im Zusammenhang mit dem Early Excellence-Ansatz. Die Promovend\*innen werden in einem Auswahlverfahren von einem Beirat ausgewählt. Bisher wurden drei Stipendien mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren vergeben. Die Forschungsschwerpunkte stellen sich aktuellen Fragen aus der Praxis und sollen allgemein zu einer Weiterentwicklung von mehr Bildungsgerechtigkeit im Bereich der Kindheitspädagogik beitragen. Folgende Fragestellungen wurden bisher behandelt: Über welche aufsuchenden Dienste kann es gelingen, Familien von Anfang an zu erreichen, und was können wir von anderen Ländern wie z.B. Großbritannien dabei lernen? Trägt Early Excellence zur praktischen Umsetzung von Inklusion bei? Was kann der Ansatz im Hinblick auf Armut und Teilhabe in Deutschland bewirken?

**BEWEGGRUND** Ziel des Promotionskollegs ist es zum einen, den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Elementar- und Kindheitspädagogik zu fördern, und zum anderen, durch eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit dem noch sehr jungen Early Excellence-Ansatz dessen qualitative Weiterentwicklung voranzutreiben. Außerdem soll durch die Assoziierung verschiedener Universitäten das Thema Early Excellence in der Wissenschaft verankert werden. Darüber hinaus kann die Forschung ihre Themen in der Praxis platzieren und sich die Wissenschaft mit der Praxis austauschen.

**WEITERE PROJEKTE** Seit Beginn fördert die Stiftung Forschungen und Evaluationen im Bildungsbereich. So wurden bereits die Entwicklungen im ersten Early Excellence-Modellprojekt in Berlin im Hinblick auf „Gelingens-Bedingungen“ beforscht. Es folgten wissenschaftlich begleitete Praxistransferprojekte für den Übergang Kita – Schule in Hannover durch das Team von Dr. Lichtblau. Prof. Dr. Rita Marx ging in einer 2017 veröffentlichten Studie der Frage nach, ob das pädagogische Konzept von Early Excellence die Bildungswege von Kindern positiv beeinflusst.

**WEBSEITE** [hs-esslingen.de](http://hs-esslingen.de)

# FORSCHUNG

## WEIL FORSCHUNG LEBEN BEDEUTEN KANN

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung engagiert sich für die Forschung, damit unsere Gesellschaft lebenswert und zukunftsfähig bleibt. Hierbei konzentrieren wir uns auf Projekte, die genetisch bedingte seltene Krankheiten erforschen, nach energieeffizienten Lösungen im Hinblick auf die Energiewende suchen und sich mit den Herausforderungen im digitalen Zeitalter beschäftigen.





## 09 WEIL FORSCHUNG LEBEN BEDEUTEN KANN



Dr. Katrin Schlecht | Mitglied des Aufsichtsrats  
der Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin

## **Forschung ist ja ein weiter Begriff – hat die Stiftung im Förderbereich Forschung ein besonderes Steckpferd?**

**KATRIN SCHLECHT** Der Bereich der Forschung wird quasi immer jünger, weil sich dieser Bereich in den letzten Jahren auf weitere Schwerpunktthemen ausgerichtet hat: Begonnen hat alles mit der Molekularbiologie und Neurogenetik, ein Bereich, den man als die DNA dieses Förderbereichs bezeichnen könnte und der uns einen Einblick in die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Forschung zeigt. Steckpferd Nummer zwei ist das Themengebiet Energieeffizienz, ohne die die Energiewende nicht gelingen kann. Als letzter Sprössling hinzugekommen ist der Bereich der Digitalisierung, wobei es entscheidend ist, dass – wie Heinz Dürr sagt – „wir als Menschen die Technik beherrschen und nicht umgekehrt die Technik zum Herrscher über die Menschen wird.“

## **Wenn das Ziel oder die Ziele der Stiftung im Forschungsbereich in einem Buchtitel zusammengefasst werden könnten, wie würde der Buchtitel heißen?**

**KATRIN SCHLECHT** Das Buch würde vermutlich „Das einzige Konstante ist die Veränderung!“ heißen. Dieser an den griechischen Philosophen Heraklit von Ephesos angelehnte Titel steht einerseits für die unterschiedlichen Projekte, die wir derzeit fördern.

Andererseits nimmt er voraus, dass dieser Förderbereich einem stetigen Wandel ausgesetzt ist, ohne dabei seine Grundmanifeste zu ändern. Es geht darum, Stück um Stück

mit der Veränderung Schritt zu halten oder ihr sogar auch manchmal eine Nasenspitze voraus zu sein. Um diesen Inhalt würde sich das Buch im Kern drehen und sicher einige spannende, weil unerwartete Kapitel bereithalten.

„Es geht darum, Stück um Stück mit der Veränderung Schritt zu halten oder ihr sogar auch manchmal eine Nasenspitze voraus zu sein.“

## **Wie viele Projekte wurden im Forschungsbereich in den letzten 20 Jahren „Pi mal Daumen“ gefördert?**

**KATRIN SCHLECHT** In diesen schnelllebigen Zeiten geht es gerade im Forschungsbereich um Entschleunigung. Die Projekte auf dem Feld der Neurogenetik sind auf viele Jahre angelegt, denn angeborene, also genetisch bedingte Krankheiten sind noch wenig erforscht. Und selbst wenn

die hierfür verantwortlichen Genmutationen identifiziert wurden, sind therapeutische Maßnahmen zu entwickeln. Im Bereich Umwelt und Energie geht es uns im weitesten Sinne um die Frage, wie die Energiewende im Hinblick auf eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen gestaltet werden kann. Auf dem Gebiet der Digitalisierung wollen wir – über Programme an Universitäten oder Diskussionsforen – die Chancen, aber auch Risiken beleuchten, die das „neue Zeitalter“ mit sich bringt. Alle diese Forschungsvorhaben kreisen um ein Zentrum: generationsübergreifende Verantwortung zu übernehmen.



# 10 FORSCHUNGSPROJEKT TINNITUS



**Prof. Dr. Birgit Mazurek** | Direktorin des  
Tinnituszentrums der Charité | Berlin

**„Wäre Tinnitus ein Tier, wäre es vermutlich ein Chamäleon, ein kraftvolles Jungtier aus uralter Artenvielfalt, dessen Entstehung noch immer nicht geklärt ist.“**

**Wieso braucht es eine Stiftung speziell für Tinnitus?**

**BIRGIT MAZUREK** Erstens: Etwa drei Millionen Menschen leiden allein in Deutschland unter Tinnitus. Zunehmend sind schon junge Menschen betroffen. Dennoch fehlt es an finanziellen Mitteln für die Forschung. Aufgabe der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité ist es, Fördermittel zur Verfügung zu stellen.

Zweitens: Tinnitus ist noch immer ein verborgenes Leiden, oft verschwiegen aus Furcht vor beruflichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen. Die Stiftung schafft durch ihre Öffentlichkeitsarbeit mehr Akzeptanz in der Bevölkerung.

Drittens: Präventiv kann jeder Einzelne selbst Entscheidendes tun. Die Stiftung klärt darüber auf. Aber sie engagiert sich auch vor Ort – etwa bei Musikfestivals, wo der Schutz der Ohren so wichtig ist. Und sie geht in Kitas und Schulen. Denn die Achtsamkeit kann nicht früh genug eingeübt werden.

**Es wird oft behauptet, dass Tinnitus mit Stress in Zusammenhang steht. Sehen Sie das auch so?**

**BIRGIT MAZUREK** Tinnitus ist ein komplexes Leiden. Es entsteht durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren. Durch mehrjährige Forschungsprojekte, die wir dank der Unterstützung durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung realisieren

konnten, ist nun die Vermutung erhärtet, dass es tatsächlich Verbindungen zwischen den Stress-, Gefühls- und Hör-Systemen gibt.

Überdies konnte durch unsere Langzeituntersuchungen nachgewiesen werden, dass dem Ausbruch von Tinnitus häufig Phasen von besonders schwerem emotionalen Stress vorausgegangen sind. Und selbst bei bereits vorhandenem Tinnitus lässt sich oft feststellen, dass negativer Stress zu verstärkten Tinnitus-Geräuschen führt.

**Wenn Tinnitus ein Tier wäre, welches wäre es dann und warum?**

**BIRGIT MAZUREK** Tinnitus wäre vermutlich ein Chamäleon, ein kraftvolles Jungtier aus uralter Artenvielfalt. Seine Entstehung ist noch immer nicht geklärt, und auch die Herkunft des Tinnitus ist noch nicht eindeutig belegt. Chamäleons machen sich oft unsichtbar, ihre Kunst der Anpassung ist groß. Sie sind langsame Tiere. Geduldig lauern sie auf ihr Opfer. Aber plötzlich schießen sie mit ihrer Zunge hervor und verschlingen es. In der afrikanischen Mythologie haben Chamäleons eine Mission: Sie überbringen Botschaften der Götter. Es sind freundliche Botschaften für ein besseres Leben. Das Chamäleon ist kein Tinnitus, aber durch beide kann man dieselbe Frage hören: Wie können wir so leben, dass wir das Maß unserer eigenen Möglichkeiten nicht übersteigen?



Tinnitus-Forschung  
in der Praxis



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Deutsche Tinnitus-  
Stiftung Charité

## PROJEKT

Forschungsprojekt  
Tinnitus

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2012

**TEAMLEITUNG** Prof. Dr. Birgit Mazurek (Direktorin des Tinnituszentrums der Charité)

**KONZEPT** Die Deutsche Tinnitus Stiftung an der Charité Berlin wird bei ihren molekularbiologischen Forschungen unterstützt. In einer ersten Forschungsphase wurde untersucht, welchen Einfluss emotionaler Stress auf die auditorischen Funktionen hat. Emotionaler Stress führt zu einer Hypersensibilisierung der Schallwahrnehmung, die oftmals mit Tinnitus einhergeht. Ziel war es, die Wirkung von Stress auf das auditorische System von Ratten zu untersuchen. Die Ergebnisse belegten, dass Dauer und Intensität von stressbedingten Hörstörungen und Veränderungen im auditorischen System vom Genotyp der Tiere abhängen und dass hierfür besondere Präventivmaßnahmen entwickelt werden müssen.

Die zweite Forschungsphase hatte daher zum Ziel, diagnose- und monitoring-relevante Biomarker zur Verbesserung der Tinnitus-Behandlung zu identifizieren. Dazu wurden Daten von 300 Tinnitus-Patienten erhoben mit dem Ziel, einen Tinnitus-Index zu erstellen, der Hilfestellung bei der frühzeitigen Entscheidung für den richtigen Therapieansatz geben und damit zur Prävention von Tinnitus-Erkrankungen beitragen soll.

**BEWEGGRUND** An Tinnitus leiden mittlerweile mehrere Millionen Menschen in Deutschland, deren Anzahl stetig steigt. Die Ursachen sind so vielfältig wie seine Ausprägungen und Auswirkungen. Bisher kann nur vermutet werden, dass auch starke psychische Belastungen wie Stress in der Schule oder im Beruf Auslöser für einen Tinnitus sein können. Die Stiftung interessiert vor allem, ob die Anfälligkeit für Tinnitus womöglich genetische Ursachen hat. Da die Zahl der Tinnitus-Patienten stetig steigt und jeder vierte Betroffene einen Verlust der Lebensqualität beklagt, ist es überaus wichtig, dass die Erforschung der Ursachen für Tinnitus sowie neue Wege der Behandlung forciert und intensiviert werden.

**WEITERE PROJEKTE** In einer gerade begonnenen dritten Forschungsphase soll nunmehr anhand der erworbenen Erkenntnisse eine tinnitusspezifische kognitive Verhaltenstherapie entwickelt werden.

**WEBSEITE** [deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de](http://deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de)

# 11 FORSCHUNGSPROJEKT STOFFWECHSELBIOCHEMIE



**Prof. Dr. Jörn Oliver Sass** | Professor für Bioanalytik & Biochemie | Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

**„Es gibt Tausende von seltenen Krankheiten, von denen die meisten genetisch bedingt sind. In Europa geht man von geschätzt 30 Millionen Menschen aus.“**

**Wann gilt ein genetischer Defekt als „selten“?**

**JÖRN OLIVER SASS** In Europa spricht man von einer seltenen Krankheit bei einer Krankheitshäufigkeit (Prävalenz) von höchstens 1:2000. Da es aber Tausende von seltenen Krankheiten gibt, von denen die meisten genetisch bedingt sind, geht man in Deutschland von geschätzt vier Millionen Menschen mit seltenen Krankheiten aus und in der Europäischen Union von 30 Millionen.

**Wie würden Sie einem sechsjährigen Kind erklären, was Sie machen?**

**JÖRN OLIVER SASS** Im Körper wird ständig etwas aufgebaut und abgebaut. Manchmal sind Menschen krank, weil im Aufbau oder Abbau etwas nicht richtig abläuft. Dann ist oft von bestimmten Stoffen zu viel oder zu wenig da, und manche Vorgänge sind gestört. Wir versuchen festzustellen, was da los ist und warum eine solche Störung krank machen kann. Das ist wichtig, weil Ärzte das wissen müssen, um Kranke richtig zu behandeln und ihnen dadurch zu helfen.

**Haben Sie eine Idee, wie man in der Gesellschaft den Stellenwert von Forschung stärker verankern könnte?**

**JÖRN OLIVER SASS** Förderung frühzeitigen fachgebundenen (Chemie, Physik, Biologie) naturwissenschaftlichen Schulunterrichtes (fachübergreifend nur in der Primarstufe).

Wer über solide Grundlagen verfügt (und nicht nur über Halbwissen), kann naturwissenschaftlich-technische Veränderungen und ihre Relevanz für die Gesellschaft viel besser einordnen. Förderung von Formaten wie Sachgeschichten/ Wissensfilmen in „Die Sendung mit der Maus“ und naturwissenschaftlich-technische Museen, in denen Kinder selbst Zusammenhänge erkunden können.





Forschung an der Hochschule  
Bonn-Rhein-Sieg





# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Hochschule Bonn-  
Rhein-Sieg (H-BRS)

## PROJEKT

Forschungsprojekt  
Stoffwechselbiochemie

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2016

**TEAMLEITUNG** Prof. Dr. Jörn Oliver Sass

**KONZEPT** An der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wird ein Forschungsprojekt von Prof. Dr. Jörn Oliver Sass gefördert, der als Professor für Bioanalytik & Biochemie aktiv ist. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit liegt auf der Forschung zu seltenen genetisch bedingten Stoffwechselstörungen. Nach Jahren der wissenschaftlichen und diagnostischen Tätigkeit sowie der Qualifizierung an den Universitäts-Kinderkliniken in Innsbruck, Freiburg i. Br. und Zürich hat er nun an der H-BRS eine neue Forschungsgruppe aufgebaut, die sich mit angeborenen Stoffwechselstörungen und ihren pathobiochemischen Grundlagen befasst, also mit Veränderungen von biochemischen Vorgängen im menschlichen Körper und ihren Ursachen und Auswirkungen.

**BEWEGGRUND** Auf dem Gebiet der Humangenetik gilt das besondere Interesse der Stiftung der neurogenetischen Forschung. Die Ursachen für Krankheiten zu entdecken, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, hat für die Menschen existenzielle Bedeutung. Genetische Defekte zu beheben bedeutet für unsere alternde Gesellschaft einen Durchbruch zu einem menschenwürdigen Leben auch im Alter. Deshalb werden vor allem Vorhaben gefördert, die seltene Krankheiten auf genetische Ursachen hin untersuchen. Gerade die Forschung im Bereich seltener Krankheiten ist unterfinanziert, da die Entwicklung neuer Medikamente und Therapien hier meistens nicht lukrativ ist.

**WEITERE PROJEKTE** Die Stiftung unterstützt nationale wie internationale Forschungsprojekte und -gruppen. Dazu zählen u.a. verschiedene Projekte bei der Stiftung Verum München im Rahmen von Forschungen, die die für seltene Krankheiten verantwortlichen Gene identifizieren und unterschiedliche Krankheitsverläufe erklären. Ein Projekt am Zentrum für Genomics der Universität Köln beschäftigt sich mit Genvariationen bei Epilepsie. Am Universitätsklinikum Heidelberg werden relevante Schlüsselgene für Morbus Hirschsprung erforscht. Und ein Projekt bei der NCL-Stiftung sucht nach den genetischen Ursachen für die tödlich verlaufende Kinderkrankheit Neuronale Ceroid Lipofuszinose (NCL).

**WEBSEITE** [h-brs.de](http://h-brs.de)

# 12 ENERGIEEFFIZIENZ IN DER INDUSTRIE



**Prof. Dr.-Ing. Alexander Sauer** | Leiter des  
Instituts für Energieeffizienz in der Produktion  
der Universität Stuttgart | Stuttgart

**„Mit Kleinteiligkeit in der Gesetzgebung können wir nicht gewinnen, wir brauchen langfristig stabile Leitplanken.“**

**Ihr Institut beschäftigt sich mit Energieeffizienz in der Produktion. Was heißt das genau?**

**ALEXANDER SAUER** Wir beschäftigen uns z. B. mit der Frage, was die Politik tun kann, damit die Unternehmen noch mehr in Energieeffizienz investieren und untersuchen, welche neuen, marktreifen Technologien es gibt, die den Markteintritt nicht richtig schaffen. Dafür erheben wir zwei Mal im Jahr den Energieeffizienz-Index der deutschen Industrie. Wir forschen aber auch an neuen Technologien, wie z. B. der Gleichstromversorgung in der Produktion. Sie spart Ressourcen beim Aufbau des elektrischen Netzes; ermöglicht es, Energie einfach zu rekuperieren, also ins Netz zurückzuspeisen, und erneuerbare und Speicher einzubinden.

**Was ist Ihrer Meinung nach die bisher größte Errungenschaft der Debatte um die Energiewende?**

**ALEXANDER SAUER** Die Antwort fällt mir schwer. Ich denke, es ist die Einsicht, dass wir mit Kleinteiligkeit in der Gesetzgebung nicht gewinnen können, sondern langfristig stabile Leitplanken brauchen. Die Bepreisung von CO<sub>2</sub> ist genau so eine Leitplanke. Ein anderer Punkt, den ich nicht direkt Errungenschaft nennen würde ist, dass sich nun scheinbar mehr und mehr Unternehmen ihrer Verantwortung für die zukünftigen Generationen bewusst werden und unabhängig von

der Gesetzeslage agieren – wohl aber eher aufgrund der Fridays for Future Bewegung –, leider sind es noch zu wenig Unternehmen.

**Wie sparen Sie privat Energie ein? Haben Sie Tipps & Tricks für den Alltag?**

**ALEXANDER SAUER** Privat glaube ich gut unterwegs zu sein: Wärmepumpe, Luftwärmetauscher, gedämmte Wände, LED-Beleuchtung und weitgehende Vermeidung von Stand-by-Betrieb. Das sind technische Dinge, die natürlich Investitionen voraussetzen und nicht immer realisierbar sind. Tipps für den Alltag habe ich einige, viele davon sogar noch von meiner Mutter: Gefrorenes im Kühlschrank auftauen; erst denken, dann die Kühlschranktür öffnen; Zimmertüren schließen; Licht aus, wenn man den Raum verlässt; im Winter darf man auch im Haus einen Pullover tragen; fahr mit dem Fahrrad – nur weil irgendwo eine Wolke ist, schüttet es noch lange nicht ... Davon kann ich noch viel aufzählen.



Ein Blick hinter die Kulissen  
im EEP-Institut



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Institut für Energieeffizienz in der Produktion der Universität Stuttgart

## PROJEKT

Energieeffizienz in der Industrie

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2012

**TEAMLEITUNG** Prof. Dr.-Ing. Thomas Bauernhansl (bis 2014), Prof. Dr.-Ing. Alexander Sauer (ab 2015)

**KONZEPT** Die Stiftung hat zusammen mit der Karl-Schlecht-Stiftung (KSG) den Aufbau des Instituts für Energieeffizienz in der Produktion (EEP) gefördert. Das EEP wurde am 1. Oktober 2012 in Kooperation mit dem Fraunhofer IPA an der Universität Stuttgart gegründet und hat seitdem sukzessive seine Arbeit aufgenommen. Die beiden Stiftungen übernehmen die Grundfinanzierung des Instituts. Ein Beirat, der sich aus Meinungsbildnern der Politik, Gesellschaft und Industrie zusammensetzt, unterstützt das EEP bei strategischen Fragestellungen und in der Kommunikation.

Das EEP ist in der Fakultät für Energie-, Verfahrens- und Biotechnik der Universität Stuttgart angesiedelt und fakultätsübergreifend ausgerichtet. Dabei arbeitet es eng mit dem Fraunhofer IPA zusammen. Zielsetzung ist es, die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Energieeffizienz voranzutreiben und die Politik auf Bundes- und Europaebene zu beraten. Regelmäßig werden daher Reports zum Stand der Energiewende mit dem Fokus auf Energieeffizienz in der Industrie veröffentlicht. Ebenfalls sollen unterschiedliche Veranstaltungsformate des Instituts das Thema permanent in der öffentlichen und politischen Diskussion halten. Weiterhin wird mit Vorlesungen und Seminaren die Lehre der Universität Stuttgart ergänzt. Außerdem forscht das EEP im Rahmen von öffentlich geförderten vorwettbewerblichen Projekten und kooperiert in anwendungsnahen Vorhaben eng mit Unternehmen.

**BEWEGGRUND** Die nachhaltige Energiewende in Deutschland wird nur erfolgreich umsetzbar sein, wenn es gelingt, Wohlstand und ökonomisches Wachstum vom Energieverbrauch zu entkoppeln. Insbesondere die Industrie spielt für die Energieeffizienz eine wesentliche Rolle. Sie macht gemeinsam mit dem Handelssektor knapp 75 Prozent des Strom- und 45 Prozent des gesamten deutschen Endenergieverbrauchs aus. Die Stiftung fördert das EEP, damit Energieeffizienz in der industriellen Produktion in politischen und öffentlichen Debatten eine größere Rolle spielt.

**WEITERE PROJEKTE** Jedes Jahr findet der Effizienzgipfel des EEP statt, eine groß angelegte Veranstaltung für Experten aus Politik, Industrie und Wissenschaft. Zwei Mal im Jahr wird der Energieeffizienz-Index der deutschen Industrie erhoben und veröffentlicht.

**WEBSEITE** [eep.uni-stuttgart.de](http://eep.uni-stuttgart.de)

# 13 BILDUNGSINITIATIVE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ



**Dr. Andreas Liebl** | Geschäftsführer  
UnternehmerTum GmbH | München



**„Menschen haben meist Angst vor dem, was sie nicht verstehen. Bei jeder technologischen Revolution in der Geschichte war das bisher so.“**

**Können Sie KI kurz oder in wenigen Sätzen beschreiben?**

**ANDREAS LIEBL** Künstliche Intelligenz, kurz KI, ist eine grundlegende Technologie wie das Internet – nur sehr viel mächtiger. Es geht darum, dass Maschinen Fähigkeiten besitzen, die wir bisher nur von Lebewesen wie dem Menschen kannten. Ganz vereinfacht gesagt geht es darum, dass Maschinen lernen, vorherzusagen und abzuleiten. Dadurch lernen sie „Sehen“, „Hören“, „Sprachverständnis“, „Bewegung“, „Kognition“ und „Interaktion“. Diese Fähigkeiten sind ähnlich die des Menschen, allerdings kommen sie vollkommen anders zustande, weshalb man weiterhin nicht von menschlichen Sinnen auf Maschinen schließen darf.

**Gibt es Ideen, den Menschen die Angst vor KI zu nehmen, und wenn ja, welche?**

**ANDREAS LIEBL** Ja, durchaus. Menschen haben meist Angst vor dem, was sie nicht verstehen. Bei jeder technologischen Revolution in der Geschichte war das bisher so. KI ist wieder so ein Fall. Sie kann uns enorm bereichern, wir müssen uns nur jetzt über die Rahmenbedingungen und Anwendungsmöglichkeiten dieser Technologie klar werden, um diese entsprechend unseren ethischen Ansprüchen aktiv mitzugestalten. Viele Unternehmen sind sensibilisiert für das Thema, wissen aber nicht, wie sie starten sollen und ihre Mitarbeiter auf das KI-Zeitalter

vorbereiten können. Jeder Mitarbeiter sollte künftig ein gewisses Grundverständnis für diese neue Technologie mitbringen. Zudem muss der Diskurs in der breiten Öffentlichkeit geführt werden, hier sind auch die Medien und die Politik gefordert.

**Was ist Ihr Lieblingsspielfilm zu KI und warum?**

**ANDREAS LIEBL** Eine Frage, die eine längere Antwort verdient – weil gleich mehrere Filme großartige Denkanstöße geben. Zuletzt hat mich besonders „Ex Machina“ bewegt, in dem der Turing-Test als zentrale Prüfung für KIs auf die Probe gestellt wird. Der Film provozierte für mich viele spannende Fragen. Beispielsweise die Testbarkeit einer KI durch den Turing-Test. Wo „Ex Machina“ sich auf eine spezifische Frage stürzt, thematisiert „Ghost in the shell“ das große Bild, bei dem die Verschmelzung zwischen Mensch, Maschine und KI bereits vollzogen ist. Aktuell sind auch in „Black Mirror“ hervorragende und spannende Ideen zu finden. Für mich war die Episode „Weiße Weihnacht“ ein Meisterwerk, das auf vielerlei Ebenen tief philosophisch ist – beispielsweise bei der Schuldfrage einer KI oder aber ihrer Eigenständigkeit. Unerwähnt darf auch Matrix nicht bleiben.



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

UnternehmerTUM  
Projekt GmbH  
München

## PROJEKT

Bildungsinitiative  
Künstliche Intelligenz,  
appliedAI

## ZUSAMMENARBEIT

Teamleitung:  
Dr. Andreas Liebl,  
Leiter appliedAI

**TEAMLEITUNG** Dr. Andreas Liebl, Leiter appliedAI

**KONZEPT** An der UnternehmerTUM München, einem gemeinnützigen An-Institut der Technischen Universität München, wird eine Bildungsinitiative „Künstliche Intelligenz (KI)“ unterstützt, die zum Ziel hat, Studierenden und der breiteren Gesellschaft KI-Technologien auch unter Berücksichtigung ethischer Fragestellungen zu vermitteln. „appliedAI“ widmet sich der raschen, praktischen Anwendung der Technologie in Deutschland und Europa als Treiber der Digitalisierung. Dabei geht es darum, die Technologie verantwortungsvoll in den Alltag und das Arbeitsleben zu integrieren. Ethisch relevante Fragestellungen werden hier beantwortet und Voraussetzungen dafür geschaffen, dass KI zum Befähiger und zur Chance für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt werden kann. Die Initiative stellt Bildungsangebote bereit, die es ermöglichen sollen, schnell praktische Erfahrungen mit dem Thema KI zu sammeln und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu intensivieren. Der Ansatz besteht auch darin, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz aktiv positiv zu prägen und unter Berücksichtigung europäischer Wertvorstellungen für den Fortschritt einzusetzen.

**BEWEGGRUND** Das Thema Digitalisierung ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Als noch junges Phänomen ist ihre aktuelle und zukünftige Bedeutung aber noch wenig erforscht. Deshalb unterstützt die Stiftung Initiativen, die sich kritisch mit den Entwicklungen im digitalen Zeitalter auseinandersetzen. Im Großen und Ganzen geht es um die Chancen und Risiken der digitalen Entwicklung auf technologischer wie auf ethischer Ebene.

**WEITERE PROJEKTE** Die Stiftung fördert weitere Initiativen, so z. B. das Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE), wo sich Studierende mit Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik und den ethischen Herausforderungen der digitalen Transformation beschäftigen. Weiterhin werden Veranstaltungen wie Konferenzen vom Aspen Institute Deutschland zum Thema Digitalisierung und künstliche Intelligenz oder ein Diskussionsforum von der Hanns Martin Schleyer-Stiftung mit dem Titel „Europa neu (er)finden im digitalen Zeitalter?“ unterstützt.

**WEBSEITE** [unternehmertum.de](http://unternehmertum.de), [appliedai.de](http://appliedai.de)

# KULTUR

## WEIL UNS KULTUR ZUSAMMENHÄLT

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung fördert Kulturprojekte, damit auch neue Impulse unsere Gesellschaft inspirieren. Hier werden insbesondere Theaterprojekte und vor allem Autoren bei der Entwicklung neuer Theaterstücke und deren Erstszenierung unterstützt.



# 14 WEIL UNS KULTUR ZUSAMMENHÄLT



**Isa Baumgarten** | Vorsitzende des Vorstands  
der Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin

## **Kultur ist ja ein weiter Begriff – hat die Stiftung im Förderbereich Kunst und Kultur ein besonderes Steckpferd?**

**ISA BAUMGARTEN** Wir fördern von Beginn an Theaterprojekte, insbesondere Autoren, die neue Stücke für das Theater schreiben. Unser Fokus liegt auf Theaterproduktionen, wo die Sprache noch die Dramaturgie leitet und nicht hinter Performances verschwindet. Um Kunst und Kultur nicht nur den bereits Kulturinteressierten anzubieten, haben wir auch im Laufe der Jahre das Feld für andere bereitet. Der Bereich Kultur tritt mit der Bildung in einen Dialog. So laden wir in die Kultureinrichtungen Familien ein, die diese Häuser vielleicht sonst nie betreten hätten. Dazu gehören Opern, Kinder- und Jugendtheater und auch Museen. So strahlt Kunst und Kultur auch wieder in die Bildungslandschaft zurück.

„Unser Fokus liegt auf Theaterproduktionen, wo die Sprache noch die Dramaturgie leitet und nicht hinter Performances verschwindet.“

**Wenn das Ziel oder die Ziele der Stiftung im Kulturbereich in einem Buchtitel zusammengefasst werden könnten, wie würde der Buchtitel heißen?**

**ISA BAUMGARTEN** Dieses Buch hätte in jedem Fall viele Seiten und für jeden, der es aufschlägt, ein anderes Ende. Da gäbe es einen Text zum Vorlesen, bunte Bilder und Rätsel, die zu lösen wären, einen Bastelbogen vielleicht. Kein Malen nach Zahlen, sondern ein „Lass dich überraschen“. Als Orientierung dient eine Gebrauchsanleitung für Kreativität. Kreativität ist nicht immer auf den ersten Blick leicht einzuordnen. Da lohnt es sich unter Umständen,

sich einzulassen. Man muss dabeibleiben, auch wenn der Ausgang unklar ist. So wie Heinz Dürr einmal zum Theater sagte: „Wegzappen geht nicht, höchstens in der Pause gehen, wenn es denn eine gibt.“

**Wie viele Projekte wurden im Kunst- und Kulturbereich in den letzten 20 Jahren „Pi mal Daumen“ gefördert?**

**ISA BAUMGARTEN** Die Projekte in diesem Bereich sind zahlreich und bunt gefächert. Durch unsere Förderungen konnten viele Stücke gespielt werden, die aufgrund der Endlichkeit der öffentlichen Mittel sonst nicht entstanden wären. Wir fördern spezifische Programme an klassischen Regietheatern, Festivalformate und Theaterproduktionen in der freien Szene. Da kommen durchschnittlich zehn Förderungen pro Jahr mal 20 Jahre zusammen. Dann sind da noch die Projekte, die Kultur vermitteln und in deren Mittelpunkt die Einbeziehung von Familien steht. Das ist in der Stiftungslandschaft einzigartig und das Interesse groß. Aus diesem Grunde wächst die Zahl der Projekte hier stetig. Und bei allen gilt: Offen sein für Neues!



# 15 STÜCKEFÖRDERUNGEN / AUTORENTHEATERTAGE



Ulrich Khuon | Intendant Deutsches Theater | Berlin

**„Die Vielfalt der  
theatralen Ansätze  
entspricht der Viel-  
falt der Frage- und  
Problemstellungen.“**

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen,  
die Autorentheatertage in 2015 neu  
auszurichten und warum?**

**ULRICH KHUON** Die Situation der Autorinnen und Autoren an unseren Bühnen hat sich verändert. Das Interesse und die Zusammenarbeit mit Ihnen ist kontinuierlich gewachsen. Vor wenigen Jahren noch war es für Autor\*innen reizvoll, dass ihre Stücke bei den Autorentheatertagen während der „Langen Nacht der Autor\*innen“ in zwei Wochen geprobtten Werkstattinszenierungen einmalig vorgestellt wurden. Diese Nächte waren ein aufregendes und packendes Ereignis. Heute steht die Erprobung durch eine veritable Uraufführung im Vordergrund. Der Vorteil: die uraufgeführten Stücke werden an den beteiligten Bühnen weitergespielt. Die Bemühung erscheint nachhaltiger. Der Nachteil: Es fehlt die wilde, risikoreiche, spielerische Erstbegegnung mit kurzem Anlauf.

**Zunehmend spielt die Performance  
im Theater eine wichtigere Rolle als  
das gesprochene Wort. Wie finden  
Sie das?**

**ULRICH KHUON** Noch nie wurden auf unseren Bühnen so viele theatrale Ansätze gleichzeitig und gleichberechtigt verfolgt und umgesetzt wie heute. Dagegen ist nichts zu sagen. Im Gegenteil. Die Vielfalt der Ansätze entspricht der Vielfalt der Frage- und Problemstellungen. Ich persönlich

mag es nach wie vor sehr, wenn sich die Schauspieler\*innen und die Regie mit fremden, geformten Texten und Stücken auseinandersetzen, selbst wenn sie sich daran reiben, die Texte als Widerstand begreifen.

**Was war das erste Theaterstück,  
das Sie gesehen haben, und wie alt  
waren Sie da?**

**ULRICH KHUON** Es war das „Kalte Herz“ am Staatstheater Stuttgart. Ich war sechs und habe mich gleich unsterblich in die Prinzessin, gespielt von Liselotte Rau, verliebt.



**Ulrich Khuon und Lona Wulff,**  
pers. Referentin des Intendanten

Holzfigur aus einer Inszenierung  
von Armin Petras



Uraufführung im Rahmen der  
Autorentheatertage 2019 „zu unseren  
füßen das gold, aus dem boden  
verschwunden“, unterstützt von der  
Heinz und Heide Dürr Stiftung

Das Team (v.l.): **Ulrich Khuon,**  
**Lona Wulff, Anouk Wallerath**



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Deutsches Theater  
Berlin

## PROJEKT

Stückförderungen /  
Autorentheatertage

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2001

**TEAMLEITUNG** Thomas Langhoff (bis 2001), Bernd Wilms (bis 2008),  
Ulrich Khuon (seit 2009)

**KONZEPT** Mit dem Deutschen Theater (DT) als Kooperationspartner begann die Förderung von Autoren\*innen, die neue Stücke für das Theater schreiben. Bis 2009 wurde die Stückentwicklung durch einzelne Autoren\*innen, die vom Theater vorgeschlagen wurden, unterstützt. Darunter waren in der Nachschau viele Geförderte, die aus der Theaterlandschaft nicht mehr wegzudenken sind, so Elfriede Jelinek oder Roland Schimmelpfennig.

Mit dem Intendanten Ulrich Khuon kamen die Autorentheatertage nach Berlin. In 2015 wurde das Format neu ausgerichtet. Seitdem werden anstelle von Werkstattinszenierungen neue Stücke nach einem umfangreichen Ausschreibungsprozess von einer Jury ausgewählt. Jährlich werden weit über 100 Stücke eingereicht. Drei ausgesuchte Stücke werden vom DT und weiteren Partnertheatern inszeniert, in Berlin bei den Autorentheatertagen erstmals auf die Bühne gebracht und dann ins jeweilige Repertoire aufgenommen und weitergespielt. Die Stiftung fördert die Uraufführung, die vom DT produziert und in den Spielplan übernommen wird.

**BEWEGGRUND** Am Deutschen Theater hat die Förderung von Theaterautor\*innen begonnen. Zielsetzung war und ist, dass neue Theaterstücke entstehen, im Austausch mit dem Theaterbetrieb ihren Weg auf die Bühne finden und in den Spielplan aufgenommen werden. Bei den Autorentheatertagen ist dieser Weg eingebettet in ein zweiwöchiges Festival mit internationaler Aufmerksamkeit. Die Autorentheatertage bündeln so die Tendenzen des zeitgenössischen Autor\*innentheaters zu einem zweiwöchigen Theaterereignis. Vor-, Nach- und Tischgespräche, Lesungen und Stückeparcours machen das Festival zu einem Begegnungsort zwischen Ländern, Städten, dem Publikum und vor allem den Autor\*innen.

**WEITERE PROJEKTE** Von 2009 bis 2015 förderte die Stiftung auch den Stückemarkt im Rahmen des Theatertreffens der Berliner Festspiele. Zum Stückemarkt werden nach einem Auswahlverfahren junge Autoren eingeladen, die die Möglichkeit erhalten, ihre Stücke in szenischen Lesungen vorzustellen. Standen früher die Dramatiker\*innen im Mittelpunkt, so verfolgt der Stückemarkt heute die Auseinandersetzung mit neuen Modellen der Autor\*innenschaft.

**WEBSEITE** [deutschestheater.de](http://deutschestheater.de)

# 16 AUTOREN-PROGRAMM



Oliver Reese | Intendant Berliner Ensemble | Berlin

**„Es bedarf viel Erfahrung, viel Redens, Beratens und Verzweifeln, bevor ein neues Drama zur Uraufführung gelangt.“**

**Was ist das Besondere am Autorenprogramm des BE im Vergleich zu anderen ähnlichen Formaten?**

**OLIVER REESE** Angesichts einer Welt, die vor Widersprüchen und Konflikten nur so strotzt, bedarf es einer adäquaten Form künstlerisch verdichteter Auseinandersetzung. Kurz, des Dramas. Wir schaffen am Berliner Ensemble einen Raum, in dem Dramatiker oder auch Autor-Regisseure ihre Stoffe in enger Zusammenarbeit mit der Dramaturgie und dem Ensemble entwickeln können. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, junge Talente zu fördern, denn das passiert bereits vielerorts. Wir versuchen vielmehr, auch Künstler, die bereits ihre Sprache und ihre Sicht auf die Welt gefunden, aber bisher noch nicht das Theater für sich entdeckt haben, für eine Zusammenarbeit zu begeistern.

**Wie kann man sich einen Workshop vorstellen, in dem ein Stück entsteht und auf „Spielbarkeit“ geprüft wird?**

**OLIVER REESE** Es bedarf viel Erfahrung, viel Redens, Beratens und Verzweifeln, bevor ein neues Drama zur Uraufführung gelangt. In Workshops lesen wir schon früh erste Entwürfe. Beim szenischen Lesen merkt das Ensemble schnell, wo Motivationen fehlen oder Konflikte schärfer werden müssen. Wenn die Texte dann teilweise zum Leben erweckt werden, erleben auch die Autoren vor Ort, was funktioniert und was noch nicht.

Mit den erfahrenen Dramaturgen können gegebenenfalls gleich Lösungswege diskutiert werden. Das erlaubt es, der komplexen Entwicklung von Drama nicht nur handwerklich beizustehen. Ein Theaterstück ist am Ende kurz, das macht die Sache schwieriger.

**Können Sie noch ganz privat und ohne den Intendantenblick ins Theater gehen? Oder nehmen Sie lieber andere kulturelle Angebote wahr?**

**OLIVER REESE** Ich gehe sehr gern und so oft ich kann in Konzerte, die sind ja ganz abstrakt. Und ich liebe auch das Kino – besonders wenn ich vorher nicht weiß, was mich erwartet. Anders als bei den Klassikern, die allenfalls vom Regietheater neu gebogen werden. Aber ich gehe nach wie vor und hoffnungsfroh auch immer wieder ins Theater, oft auch verbunden mit langen Anreisen. Es ist schrecklich, nach zehn Minuten in der Vorstellung zu wissen, dass die Reise eigentlich umsonst gewesen ist und der Abend ohne Entdeckung bleiben wird. Aber ab und an entfaltet das Theater die volle Kraft seiner Möglichkeiten – und ich sitze immer noch, wie schon als Schüler im Provinztheater meiner Heimatstadt, wie verzaubert da.





Was man auf der Bühne nicht sieht...



# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Berliner Ensemble

## PROJEKT

Autoren-Programm

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2017

**TEAMLEITUNG** Oliver Reese (Intendant), Sibylle Baschung (Leitende Dramaturgin)  
Clara Topic-Matutin (Kuratorin)

**KONZEPT** Der Intendant des Berliner Ensemble (BE) Oliver Reese hat erstmals in der Spielzeit 2017/18 ein Autoren-Programm nach englischem Vorbild aufgelegt. Das Programm soll die Grundlage für die Entwicklung neuer Stoffe bilden. Das Autoren-Programm ist kein Förderprogramm für junge, unentdeckte Dramatik. Es beinhaltet sowohl erfahrene, etablierte Dramatiker\*innen als auch eine Auswahl von Autor\*innen, Romanschriftsteller\*innen oder Filmautor\*innen, deren Stoffe, Fantasie und Begabung eventuell auch auf das Drama zu übertragen sind. So erklärt sich die Zusammenarbeit mit Autor\*innen aus den Bereichen Prosa, Film und Drama an der Entwicklung von neuen Stücken.

Das Autoren-Programm soll bei der Entstehung von Stücken helfen, indem es Autor\*innen früher und näher mit dem Theater verbindet. Dabei stellt es die Ressourcen und Kompetenzen des Theaters bereit, die für die Erarbeitung eines Bühnenstücks hilfreich sein könnten, zum Beispiel Schauspieler\*innen, Regisseur\*innen, Dramaturg\*innen oder Probenräume. Somit können Ideen, Skizzen diskutiert und erste Fassungen in szenischen Lesungen erprobt werden, um das entstehende Stück erstmals über seine Schriftform hinaus spielerisch auszumessen.

**BEWEGGRUND** Das Programm soll vor allem Autor\*innen, die bisher nicht für das Theater schreiben, für dieses Metier interessieren. Es geht dabei nicht um Adaptionen von Romanen auf der Bühne, sondern um wirklich neue Stoffe. Der enge Austausch im Programm mit dem Theaterbetrieb macht es möglich, dass Stücke auf ihre Spielbarkeit überprüft werden. Gerade im Zeitalter der Serien im Fernsehen, der Textflächen und Postdramatik-Debatten in den Theatern braucht es neue vom Schreiben geleitete Theaterstücke.

**WEITERE PROJEKTE** Bereits von 2014–2016 hat die Stiftung das AUTORENstudio am Schauspiel Frankfurt, das dort von Oliver Reese initiiert wurde, gefördert. Das AUTORENstudio war eng mit dem REGIEstudio, für das junge Regisseure und Regisseurinnen ausgewählt wurden, verbunden. Die Uraufführungen der Stücke am Haus wurden ebenfalls in gemeinsamen Workshops mit Regie, Autor\*innen und Schauspieler\*innen vorbereitet. Der Schwerpunkt des Studios lag auf der Nachwuchsförderung.

**WEBSEITE** [berliner-ensemble.de](http://berliner-ensemble.de)

# 17 FÖRDERUNG VON THEATERAUTOR\*INNEN



Tine Rahel Völcker | freie Autorin und Theaterregisseurin | Berlin

**„Schreiben heißt zuhören. Dazu schalte ich das Telefon aus, ziehe mich zurück in mein Zimmer und bleibe dort, bis alles geklärt ist – mit den Stimmen des Textes.“**

**Wie sieht der gewöhnliche Arbeitsalltag einer Theaterautorin aus?**

**TINE RAHEL VÖLCKER** Im Geist einen großen Koffer bei mir tragend durchstöbere ich die Archive und Bibliotheken und packe alles ein, was mich anzieht. Oft entsteht aus Randnotizen ganz plötzlich ein leidenschaftlicher Monolog, von dem ich noch nicht weiß, an welcher Stelle im Stück er stehen wird, weil ich über das Stück zu dem Zeitpunkt noch nichts weiß. Doch anscheinend weiß ein Teil von mir schon sehr genau Bescheid und schreibt. Ich schenke dem plötzlichen Hereinbrechen des Schreibens in die Recherche große Aufmerksamkeit, es ist ein Wegweiser.

Mit einem vollen Koffer begeben sich mich wieder an den Schreibtisch, und schreiben heißt zuhören. Dazu schalte ich das Telefon aus, ziehe mich zurück in mein Zimmer und bleibe dort, bis alles geklärt ist – mit den Stimmen des Textes.

**Zieht sich durch Ihre Arbeit ein bestimmter roter Faden, der ihre Stücke thematisch miteinander verbindet?**

**TINE RAHEL VÖLCKER** Viele meiner Stücke sind Heimsuchungen. Es ist ihnen etwas Vergangenes und Unbewältigtes eingeschrieben, das sich literarisch Raum verschafft. Die Stücke suchen dabei die Nähe zu den jeweiligen Menschen in ihren Schwächen, Sehnsüchten, ihrer Verletzlichkeit. Das Auftauchen dieser vielschichtigen

Charaktere, die in einer Vergangenheit festhängen, von der sie nicht loskommen – ich würde sagen, das zieht sich durch.

**Was hat Sie als Autorin zu einer Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Vergangenheit in Ihrem letzten Stück inspiriert? Hätten Sie sich im Geschichtsunterricht in der Schule eine andere Art der Geschichtsvermittlung gewünscht?**

**TINE RAHEL VÖLCKER** Was mich zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bewegt, ist die Gegenwart. Ihre seltsame Form hat sie doch von Geschehnissen aus der Vergangenheit. Verletzungen und gewaltvolle Ereignisse prägen nicht nur den individuellen Menschen, sondern auch eine Gesellschaft auf lange Zeit. Und erst recht, wenn es sich um eine Massentötung handelt, die ministeriell angeordnet wurde. Theater kann Gewalt benennen, kann sprechen, wo sonst nicht gesprochen würde, kann jenseits des Schweigens einen neuen, kraftvollen Raum eröffnen.

Ja, ich hätte mir in der Schule einen Geschichtsunterricht gewünscht, der sich nicht aus lauter Angst vor den Energien und Fragen der Jugendlichen in die Langeweile flüchtet. Wer selber nichts mehr wissen will, vermittelt auch nichts. Ich wünsche mir Geschichtslehrer\*innen, die selber mehr Fragen haben als Antworten.



Immer dabei:  
mein Notizbuch



Das Team,  
vor der Gedenkstätte  
Pirna-Sonnenstein



Unser Theaterfoyer:  
der Friedhof am Ballhaus Ost  
(mit Eingang zum Saal)



Gemeinsam im Archiv,  
vertieft in die Geschichte

# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Theaterautoren und Theaterautorinnen

## PROJEKT

Förderung von Theaterautor\*innen

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2013

**TEAMLEITUNG** Zahlreiche Theaterautor\*innen und Produktionsteams, freie Spielstätten in Berlin

**KONZEPT** Neue Stücke auf die Bühnen! Viele Bühnen gibt es auch außerhalb der klassischen Staats- und Stadttheater in der sogenannten „freien Theaterszene“. Allein in Berlin zählen sich 400 frei produzierende professionelle Theater- und Tanzgruppen hierzu. Diese Zahl spricht dafür, dass hier viele Ideen für neue Stoffe zu vermuten sind. Die Stiftung fördert Autor\*innen bzw. Produktionsteams bei der Erstsinszenierung ihrer Stücke auf dem Gebiet des Sprechtheaters an kleineren Spielstätten in Berlin. Die Theater, an denen die Stücke zur Aufführung kommen, verfügen in der Regel über kein eigenes Ensemble und haben nur kleine Budgets. Die Produktionsteams sind auf die Einwerbung von Mitteln angewiesen.

Ausgewählte Autor\*innen und freie Gruppen erhalten von der Stiftung nach Antragstellung – meistens auf dem Weg einer Kofinanzierung – einen Zuschuss für ihre Produktionen. Oftmals sind es nur Projektskizzen und Arbeitstitel, die bei der Auswahl überzeugen. In jedem Fall muss bereits ein Theater gefunden sein, an dem das geplante Stück zur Uraufführung kommt.

**BEWEGGRUND** Nur mit Mut zum Risiko kann es neue Stücke geben. Im Fokus der Förderungen steht das Sprechtheater und das funktioniert nicht ohne Autor\*innen. Oft ist ungewiss, welcher Text am Ende aus einer Stückidee entsteht, und manchmal verschwindet gar ein guter Text auf der Bühne. Die Freiheit der Kunst kann abschreckend sein, sie ist aber meistens spannend und überraschend. Bei Produktionen an freien Spielstätten wird das Publikum noch hautnah mit dieser Freiheit konfrontiert.

**WEITERE PROJEKTE** Zu den geförderten Theatern in Berlin zählen: das Theaterforum Kreuzberg, die Sophiensäle, das Theater unterm Dach, der Theaterdiscounter, das Ballhaus Ost, der Heimathafen Neukölln, das Acud Theater sowie das English Theatre. Autor\*innen waren u. a.: Tine Rahel Völcker, Nele Stuhler, Reto Kamberger, Amina Gusner, Stephan Thiel, Judith Rosmair, Christoph Nußbaumer, Hannah Schopf, Anemone Poland, Oliver Schmaering, Anne Habermehl und Marianna Salzmann.

**WEBSEITE** [heinzundheideduerrstiftung.de/theaterautoren](http://heinzundheideduerrstiftung.de/theaterautoren)

# 18 DOKUMENTARTHEATER



Olaf Löschke | M.A., Vorsitzender Historikerlabor e.V. | Berlin

**„Das Handeln und Wirken historischer Akteure vorzustellen geht einher mit einer besonderen Verantwortung, dies ohne Wertung und vorurteilsfrei vorzunehmen.“**

**Wie kamen Sie darauf, Historiker anstatt ausgebildeter Schauspieler Dokumentartheater-Stücke spielen zu lassen?**

**OLAF LÖSCHKE** Die Grundidee, Expertinnen und Experten des Alltags aus ihrem Arbeitsgebiet forschen und spielen zu lassen, war als Experiment einer neuen Form der Geschichtsvermittlung gedacht. Dem Publikum sollte es ermöglicht werden, mittels einer „Quellenkritik live“ einem transparenten Forschungsprozess folgen zu können. Im Gegensatz zu Schauspieler\*innen sind Historikerinnen und Historiker in der Lage, historische Ereignisse, Biografien und Quellen kritisch zu verorten und ohne Emotionalisierung und Fiktionalisierung in nüchterner Sprache vor einem Publikum vorzutragen. So, als würden sie einen Vortrag auf einer Tagung halten. Doch die Grenzen zwischen Vortrag und Performance sind hier fließend.

**Welchen Herausforderungen begegnen Sie am häufigsten, wenn Sie Vergangenes in der Gegenwart darstellen möchten?**

**OLAF LÖSCHKE** Das Handeln und Wirken historischer Akteure im Kontext ihres historischen Referenzrahmens vorzustellen geht einher mit einer besonderen Verantwortung, dies ohne Wertung und vorurteilsfrei vorzunehmen. Hier liegt eine große Herausforderung, denn auch als Wissenschaftler\*in hat man eine Haltung dem Forschungsobjekt gegenüber. Gleichwohl stellt

sich die Frage, inwieweit man das Publikum mit extremen, mitunter unbekanntem Quellenaussagen konfrontieren kann. Reibungspunkte zwischen Wissenschaft und Kunst entstehen stets während der Stückentwicklung. In diesem kreativen Spannungsfeld entstehen Stücktexte, Dramaturgie und Inszenierung.

**Welcher historischen Figur würden Sie gerne drei Fragen stellen? Und welche würden Sie stellen?**

**OLAF LÖSCHKE** Drei Fragen an Raphael Lemkin (1900–1959), Jurist und Völkerrechtler

Frage 1: Herr Lemkin, Sie prägten den Begriff des „Genozids“ und gelten als „Vater“ der UN-Konvention zur Verhütung und Bestrafung des Völkermords, die 1951 in Kraft trat. Wie bewerten Sie die Tatsache, dass der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag erst im Jahr 2002 seine Arbeit aufgenommen hat?

Frage 2: Sieht man kritisch auf die Prozesse zu den Genoziden in Ruanda und im ehemaligen Jugoslawien, denken Sie, dass es bis heute eine Weiterentwicklung des Völkerrechts gegeben hat?

Frage 3: Gestatten Sie eine persönliche Frage. Obwohl Sie internationale Lehraufträge und verschiedene Auszeichnungen erhielten, sogar zweimal für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wurden, starben Sie verarmt in New York. Was ist geschehen?





Insgesamt 392  
Fußnoten



RECHNUNG  
EHC RCH



Yvonne Ebeling



Frank Zwintesch

# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Historikerlabor e.V.

## PROJEKT

Dokumentartheater

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2011

**TEAMLEITUNG** Olaf Löschke (M.A.), 1. Vorsitzender Historikerlabor e.V.

**KONZEPT** Anlässlich des 70. Jahrestages der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 2012 wagten Historiker\*innen gemeinsam mit der Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“ eine neue Form der Geschichtsvermittlung. Sie bearbeiteten das Ergebnisprotokoll wissenschaftlich, indem sie sich mit den Biografien und Aussagen der damaligen Teilnehmer auseinandersetzten. Daraus entstand ein Dokumentartheater-Stück, das am Jahres- und Gedenktag im „Haus der Wannsee-Konferenz“ uraufgeführt wurde. Es war Ausgangspunkt für die Trilogie „Die Erfindung und Vernichtung des Untermenschen“, zu der die Projekte „Die Hungerplan-Konferenz“ (UA Mai 2014) und „Zur Endlösung der Zigeunerfrage“ (UA Januar 2015) gehören. „Der nützliche Mensch“ (UA November 2017) als nunmehr viertes Dokumentartheater-Stück thematisiert den Wert des menschlichen Lebens aus der Perspektive der NS-Medizin.

Der Aufbau der Theaterstücke wird von der biografischen Forschung geleitet: An den Konferenztischen sitzen Menschen – in ihrer Funktion als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt oder als Kommandeur der Sicherheitspolizei. Zunächst erforscht je ein(e) Historiker\*in eine historische Figur im Kontext ihres Lebens- und Arbeitsmilieus. In einer mehrwöchigen Arbeits- und Probenphase entsteht aus den Ergebnissen ein multiperspektivisches Dokumentartheater-Stück.

**BEWEGGRUND** Die Historiker\*innen haben eine innovative Form geschaffen, die Vergangenheit zu vergegenwärtigen. Die Auseinandersetzung mit Geschichte geschieht im Hier und Jetzt, auf der Bühne, an historischen Orten, vor den Augen des Publikums. Wissenschaftlich recherchierte Sachverhalte gehen eine Verbindung ein mit künstlerischer Präsentation, bei der die Historiker\*innen gleichzeitig als Forschende, Autor\*innen und Schauspieler\*innen, als Tätergruppe und Theaterensemble auftreten.

**WEITERE PROJEKTE** Die Stiftung hat u. a. auch die dokumentarische Performance „Keep me in mind“ von der Regisseurin Christina Friedrich unterstützt. Sie sammelte in Haifa Geschichten von Überlebenden der Shoa. Durch das Erzählen dieser Geschichten und die Weitergabe von persönlichen Zeichnungen, Fotografien und Habseligkeiten an ein Publikum in der ganzen Welt wurden die Lebenszeugnisse dieser aus Europa geflüchteten Menschen erlebbar gemacht.

**WEBSEITE** [historikerlabor.de](http://historikerlabor.de)

# 19 OPERN-WORKSHOPS MIT EARLY EXCELLENCE



Barrie Kosky | Intendant und Chefregisseur | Komische Oper Berlin

**„Wer in die Oper geht – egal ob Kind oder Erwachsener –, durchlebt die unterschiedlichsten Gefühlszustände und erfährt somit eine Form emotionaler ‚Bildung‘.“**

Oper findet meistens im Opernhaus statt. Mit den Workshops, die Sie im Rahmen des Projektes „Early Excellence!“ anbieten, erweitert sich der Kreis bis in die Kindergärten, Schulen und Familien hinein. Was kann die Oper vermitteln, was auch außerhalb des Opernhauses für Kinder und ihre Familien wichtig sein kann?

**BARRIE KOSKY** Durch die Musik spricht Oper uns und unsere Seele immer direkt an. Sie ist wohl die emotionalste und sinnlichste aller Kunstformen. Wer in die Oper geht – egal ob Kind oder Erwachsener –, durchlebt die unterschiedlichsten Gefühlszustände und erfährt somit eine Form emotionaler „Bildung“ – und zwar nicht alleine, sondern zusammen mit anderen Menschen. Wo gibt es so etwas sonst noch? Eine Gemeinschaft der Emotionen.

**Bei unserem gemeinsamen Projekt „Peter und der Wolf“ mit Willkommensklassen geht es nicht nur um Musiktheater, sondern auch um Kultur. Inwiefern kann Musiktheater bei Kindern eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen bauen?**

**BARRIE KOSKY** Musiktheater überschreitet per se verschiedenste Grenzen – die Grenzen von Musik und Theater, von Sprache und Klang und vor allem von verschiedenen Kulturen. Denn die Oper hat eine italienische, eine französische, russische, slawische, englische, deutsche etc. Tradition.

Dementsprechend besteht unser Ensemble aus Sänger\*innen und Musiker\*innen aus den unterschiedlichsten Ländern. Das hat auch mit der universalen Sprache der Musik zu tun, die Erwachsene wie Kinder anspricht und Brücken baut.

**Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre ersten Opernbesuche als Kind?**

**BARRIE KOSKY** Meine erste Oper war „Madame Butterfly“ von Puccini. Meine Großmutter hat mich mit in die Oper genommen. Es war der Himmel für mich: Der Vorhang ging auf, und dahinter kam ein sehr traditionelles japanisches Bühnenbild zum Vorschein – mit Sonnenschirmen, Kimonos und Kirschblüten. Das würde ich natürlich heute niemals so inszenieren. Aber ich denke, dass jede Inszenierung heute einen Versuch darstellt, diesen Genuss, diese Energie und emotionale Berührung, die ich als Siebenjähriger in der Vorstellung empfand, wiederherzustellen.



(v.l.) **Elena Böhm** (Mitarbeiterin Musiktheaterpädagogik und Sponsoring), **Anne-Kathrin Ostrop** (Leiterin Musiktheaterpädagogik), **Verena Thole-Kamps** (Leitung Sponsoring & Fundraising) und **Sarah Görlitz** (Assistentin Kostümdirektion und Musiktheaterpädagogik)





# STECKBRIEF

## KOOPERATIONSPARTNER

Komische Oper Berlin

## PROJEKT

Opern-Workshops mit  
Early Excellence

## ZUSAMMENARBEIT

seit 2009

**TEAMLEITUNG** Anne-Kathrin Ostrop (Leiterin Musiktheaterpädagogik),  
Verena Thole-Kamps (Leitung Sponsoring & Fundraising)

**KONZEPT** Die Komische Oper Berlin bietet in Kooperation mit der Stiftung Workshops für Familien aus Einrichtungen an, die nach dem Early Excellence-Ansatz arbeiten. An den Grundsatz angelehnt, Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder frühzeitig einzubinden, nehmen bei diesem Kooperationsprojekt Kinder gemeinsam mit ihren Eltern an einem Opernworkshop teil. Die Workshops dienen der Vorbereitung auf den Besuch einer aktuellen Kinderoper in der jeweiligen Spielzeit, zu dem auch ehemalige Workshop-Familien eingeladen werden. Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft wird somit die Gelegenheit gegeben, gemeinsame Bildungserfahrungen zu sammeln, mit denen sie sich auseinandersetzen können.

Bis heute haben insgesamt rund 150 Workshops mit jeweils 25 Teilnehmer\*innen stattgefunden. Fast 4.000 Teilnehmende haben die Workshops besucht. Etwa 2.000 Familien sowie pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen wurden somit erreicht. Seit 2015 haben auch pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, sich in musiktheaterpädagogischen Lehrgängen weiterzubilden, sodass die Anregungen durch das Projekt in der praktischen Arbeit verstetigt werden können.

**BEWEGGRUND** Im Rahmen der Kulturvermittlung werden zwei Bereiche miteinander verknüpft: Kultur und Bildung. Dabei fließen Elemente des Early Excellence-Ansatzes mit ein. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Familien Erfahrungen im Kulturbereich machen und dies im Austausch mit den Fachkräften der Kitas.

**WEITERE PROJEKTE** Seit 2016 wird an der Komischen Oper Berlin ebenfalls ein Projekt mit Willkommensklassen an Berliner Grundschulen gefördert. Während eines Schuljahres arbeitet die Musiktheaterpädagogik des Hauses spielerisch mit den Kindern an dem Stück „Peter und der Wolf“ von Sergej S. Prokofjew. Am Ende steht ein Aufführungsbesuch gemeinsam mit den Eltern und den Regelklassen in der Komischen Oper Berlin.

Familienworkshops werden seit 2016 auch in Kooperation mit dem Grips Theater angeboten. Darüber hinaus fördert die Stiftung den Aufbau eines Opernkinderorchesters an der Staatsoper Unter den Linden. Ebenfalls wird das Jüdische Museum in Berlin gefördert, wo ein Kindermuseum nach den Grundsätzen von Early Excellence entsteht.

**WEBSEITE** [komische-oper.de](http://komische-oper.de)

## 20 AUSBLICK



Heinz Dürr | Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Heinz und Heide Dürr Stiftung | Berlin



## Was muss sich in der Stiftungswelt in den nächsten Jahren verändern und was sollte so bleiben?

**HEINZ DÜRR** Wichtig ist, dass Stiftungen am Ball bleiben und nachhaltig – also nicht nur Projekte, sondern Programme – fördern. Stiftungen wollen durch ihre Aktivitäten andere begeistern, alles Dinge, die der Staat nur bedingt leisten kann oder will. Gerade deswegen ist eine gute Vernetzung in die Politik wichtig. Ich umschreibe das gerne mit folgendem Bild: Drei Kreise stehen für Politik, Wirtschaft und Kultur. Sie müssen so angeordnet sein, dass sie sich in der Mitte überschneiden. Ist diese Schnittmenge groß, dann funktioniert die Gesellschaft. Die Kultur gibt die Werte vor, an denen sich eine Gesellschaft ausrichtet. Stiftungen transportieren mit ihren Zwecken Werte. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Verzahnung der Bereiche noch größer wird.

„Wichtig ist, dass unsere Projekte wirksam sind und auf den Grundlagen der Lehren aus der Vergangenheit in die Zukunft weisen.“

## Glauben Sie, dass in den nächsten 20 Jahren in Ihrer Stiftung neue Förderzwecke hinzukommen? Und wenn ja, welche wären denkbar?

**HEINZ DÜRR** Vor 20 Jahren haben wir uns entschieden, unser Engagement breitgefächert in der Stiftung zu verankern. Aus diesem Grund waren wir von Anfang an gut abgedeckt. Deshalb werden unsere Förderzwecke bleiben, die Schwerpunkte können sich jedoch verändern. Man muss mit dem Puls der Zeit gehen. Vor 20 Jahren war z. B. das digitale Zeitalter noch in seinen Kinderschuhen und Künstliche Intelligenz gab es nur in der Science-Fiction. Erst kürzlich haben wir dieses

Thema mit dem Fokus auf die ethische Dimension in unsere Forschungsschwerpunkte aufgenommen. Und wer weiß, ob es das Theater, so wie wir es kennen, in hundert Jahren überhaupt noch gibt. Sicher ist, wir werden beweglich bleiben, Veränderungen kritisch beobachten und innerhalb der Förderzwecke reagieren.

## Haben Sie alles, was Sie im Sinne hatten zu fördern, schon gefördert oder können Sie uns ein „Geheim-Projekt“ verraten, dass Sie in nächster Zeit anstoßen möchten?

**HEINZ DÜRR** Geheim-Projekte verrate ich grundsätzlich nicht. Ich war seit jeher ein sehr umtriebiger Mensch, der sich gerne engagiert und Visionen in die Tat umsetzt. Aus diesem Grund habe ich viele Ideen. Wichtig ist, dass unsere Projekte wirksam sind und auf den Grundlagen der Lehren aus der Vergangenheit in die Zukunft weisen. Oder wie der Philosoph Odo Marquard sagte: Zukunft braucht Herkunft. Und unter uns: Ein paar „Geheim-Projekte“ habe ich schon im Keller ...

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Heinz und Heide Dürr Stiftung  
Charlottenstraße 57, 10117 Berlin  
Tel. +49 (0)30 20 94 52 08  
info@heinzundheideduerrstiftung.de

September 2019

### **Autor\*innen**

Heide Dürr, Hans Eike von Oppeln-Bronikowski,  
Annette Lepenies, Barbara Kühnel, Jutta  
Best-Emmeluth, Reinhard Horstkotte, Linda  
Broschkowski, Lucie Kluge, Katrin Schlecht,  
Birgit Mazurek, Jörn Oliver Sass, Alexander Sauer,  
Andreas Liebl, Isa Baumgarten, Ulrich Khuon,  
Oliver Reese, Tine Rahel Völcker, Olaf Löschke,  
Barrie Kosky, Heinz Dürr

### **Konzeption & Design**

PLEXGROUP, [www.plexgroup.com](http://www.plexgroup.com)

## BILDNACHWEIS

Die Fotos wurden, soweit nicht anders  
angegeben, von den jeweiligen  
Projektpartnern zur Verfügung gestellt.

S. 8 (Teamfotos) Fabian Schellhorn

S. 14, 16 (unten) Annette Lepenies

S. 42 Charité

S. 46 H-BRS/Radtke

S. 48 H-BRS/Chintalapati

S. 74, 76 Historikerlabor e.V.

# HEINZ UND HEIDE DÜRR STIFTUNG



BILDUNG KULTUR FORSCHUNG  
IMPULSE FÜR DIE GESELLSCHAFT

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung will mit ihren drei Stiftungszwecken unterschiedliche Impulse für die Gesellschaft geben.



BILDUNG

---

Wir fördern Bildung, damit gute Startbedingungen für Kinder zu einer besseren Gesellschaft führen.



KULTUR

---

Wir fördern Kultur, damit auch neue Impulse unsere Gesellschaft inspirieren.



FORSCHUNG

---

Wir fördern Forschung, damit unsere Gesellschaft lebenswert und zukunftsfähig bleibt.

Heinz und Heide Dürr Stiftung  
Charlottenstraße 57, 10117 Berlin  
Tel. +49 (0)30 20 94 52 08  
[info@heinzundheideduerrstiftung.de](mailto:info@heinzundheideduerrstiftung.de)  
[www.heinzundheideduerrstiftung.de](http://www.heinzundheideduerrstiftung.de)